

# Presseausschnitt- sammlungen

---

**Aufgaben, Arbeitsweise und Möglichkeiten der Digitalisierung, dargestellt  
an ausgewählten Beispielen**

## Diplomarbeit

im Fach Non-Book-Materialien

Studiengang Wissenschaftliche Bibliotheken  
der Fachhochschule Stuttgart – Hochschule  
für Bibliotheks- und Informationswesen

Ellen Strickmann, Stuttgart

Erstprüfer: Prof. Dr. Gunter Maier  
Zweitprüfer: Prof. Dr. Wolfgang Krueger

---

Angefertigt in der Zeit vom 01. August 2000 bis 02. November 2000

Stuttgart, November 2000

# Kurzfassung

Das Thema dieser Diplomarbeit sind Presseauschnittsammlungen. Zunächst werden ihre Aufgaben und die Probleme, die damit verbunden sind, beschrieben. Als Beispiele dienen die Presseauschnittsammlungen des Deutsch-Französischen Instituts (Ludwigsburg) und des Deutschen Literaturarchivs (Marbach). Anhand dieser zwei Beispiele werden nochmals konkret der Arbeitsablauf und die Organisation einer solchen Einrichtung dargestellt. Da alte Teile der Bestände zu zerfallen drohen, beschäftigt sich ein Kapitel mit der Beschaffenheit von Zeitungsdruckpapier. Neben den herkömmlichen Maßnahmen zur Konservierung, bietet die Digitalisierung eine Möglichkeit der Bestandserhaltung neben weiteren Vorteilen. Elektronische Pressearchive sind jedoch durch das Urheberrechtsgesetz nicht abgedeckt. Für eine Digitalisierung ist daher immer der Erwerb der Rechte notwendig. Rechtsinhaber sind zumeist die Zeitungsverlage, die elektronische Pressearchive als Konkurrenz fürchten. Das EU-Projekt LAURIN zeigt jedoch, daß eine Digitalisierung möglich ist. Es wurde eine Software entwickelt, die nicht nur mit den Volltexten, sondern auch mit den elektronischen Faksimile der Artikel arbeitet. Darüber wurde mit den Zeitungsverlagen erfolgreich verhandelt.

## **Schlagwörter:**

Presseauschnittsammlung, Pressedokumentation, Zeitungsartikel, Zeitungsdruckpapier, Urheberrechtsgesetz, Digitalisierung, LAURIN Projekt

# Abstract

This is a work about newspaper clipping archives. Their work and problems are described generally. The organisation and the workflow of clipping archives are shown by the examples of the German-French Institute in Ludwigsburg and the German Literature Archive in Marbach. Old clippings are threatened by decay. That is a reason for thinking about conservation. One possibility might be digitisation to preserve collections. Of course there would be more advantages within a digital archive. But there are copyright problems. The right holders are the newspaper publishers that think of digital collections as competitors to their own archives. Therefore it is difficult to gain the right for digitisation. A EU-project called LAURIN shows that digitisation is possible after all. A software was developed which processes not only the full-text of a clipping but also its image. In order to receive the rights there were successful negotiations with the publishers.

## **Keywords:**

Newspaper clipping archive, press documentation, newspaper article, copyright, digitisation, LAURIN project

# Vorwort

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich eingehend mit Presseauschnittsammlungen. Bis heute ist zu diesem Thema noch keine selbständige Veröffentlichung erschienen, was das Thema zwar interessant macht, jedoch auch schwieriger. Anstoß für die Wahl dieser Thematik war ein interessantes Praktikum in der Dokumentationsstelle des Deutschen Literaturarchivs, Marbach. Während meiner Arbeit in der dortigen Zeitungsauschnittsammlung konnte ich viele Erfahrungen und Informationen sammeln. Durch mein Wahlpflichtfach Non-Book-Materialien entschloß ich mich schließlich zu diesem Thema. Um vergleichend arbeiten zu können, wird nicht nur die Presseauschnittsammlung in Marbach beschrieben, sondern auch die des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg. Den Mitarbeitern beider Einrichtungen danke ich recht herzlich für ihre Unterstützung und die vielen Informationen, die mir bei meinen Besuchen zuteil wurden. Durch die Tatsache, daß ältere Zeitungsauschnitte förmlich zerfallen, stelle ich auch die Möglichkeiten der vorbeugenden Konservierung vor. Neben der sonst üblichen Verfilmung von Archivbeständen zur Bestandserhaltung, spielt auch die Digitalisierung eine immer größere Rolle. Bei der Umstellung auf ein elektronisch geführtes Archiv muß natürlich die urheberrechtliche Seite bedacht werden, die ebenfalls untersucht wird. Ein Beispiel einer gelungenen Digitalisierung wird mit dem EU-Projekt LAURIN beschrieben. Den Mitarbeitern des Instituts für Germanistik der Universität Innsbruck und des dort angesiedelten Innsbrucker Zeitungsarchivs möchte ich ebenfalls sehr herzlich danken. Als Projektkoordinator konnten sie mir bei meinem Besuch vieles zeigen und eine große Menge an Informationsmaterial mitgeben. Dieses Projekt macht Hoffnung, daß es in Zukunft mehr digitale Presseauschnittsammlungen geben wird.

# Inhaltsverzeichnis

	Kurzfassung .....	2
	Abstract .....	3
	Vorwort.....	4
	Inhaltsverzeichnis .....	5
<b>1</b>	<b>Zeitungen als Informationsquelle .....</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Inhaltliche Erschließung von Zeitungen .....</b>	<b>9</b>
<b>3</b>	<b>Typologie der Presseauschnittsammlungen.....</b>	<b>10</b>
<b>4</b>	<b>Aufgaben in einer Presseauschnittsammlung .....</b>	<b>12</b>
4.1	Erwerbung .....	12
4.2	Erschließung .....	14
4.3	Benutzung.....	14
4.4	Kosten .....	14
<b>5</b>	<b>Presseauschnittsammlungen an zwei ausgewählten Beispielen</b>	<b>15</b>
5.1	Sammelgebiete .....	15
5.1.1	Deutsches Literaturarchiv.....	15
5.1.2	Deutsch-Französisches Institut .....	16
5.2	Erwerbung .....	16
5.3	Ausgewertete Zeitungen .....	17
5.4	Erschließung und Systematik .....	20
5.4.1	Deutsches Literaturarchiv.....	20
5.4.1	Deutsch-Französisches Institut .....	23
5.4.3	Probleme durch diese Art der Erschließung .....	25
5.5	Organisation, Arbeitsweise und Bestand .....	26
5.5.1	Deutsches Literaturarchiv.....	26
5.5.2	Deutsch-Französisches Institut .....	28
5.6	Benutzung.....	28
5.6.1	Deutsches Literaturarchive .....	29
5.6.2	Deutsch-Französisches Institut .....	29
5.7	Aufbewahrung .....	29
5.7.1	Deutsches Literaturarchiv.....	29
5.7.2	Deutsch-Französisches Institut .....	30
5.8	Digitalisierung.....	30
<b>6</b>	<b>Zeitungsdruckpapier.....</b>	<b>31</b>
6.1	Holzhaltiges Papier .....	31
6.2	Hadernpapier .....	32
6.3	Heutiges Zeitungsdruckpapier .....	32
6.3	Aufbewahrung von Zeitungsausschnitten .....	33
<b>7</b>	<b>Digitale Presseauschnitte und das Urheberrechtsgesetz</b>	<b>35</b>

7.1	Das deutsche Urheberrechtsgesetz (UrhG) .....	35
7.2	Urheberrechtliche Dauer von Presseartikeln.....	37
7.3	Urheberrecht innerhalb der EU .....	38
7.4	Elektronische Pressespiegel.....	38
<b>8</b>	<b>Das Projekt LAURIN .....</b>	<b>40</b>
8.1	Projektbeschreibung .....	40
8.2	Ziele des Projekts .....	41
8.3	Die Teilnehmer .....	41
8.4	Die Clipping-Software libClip 3.0.....	42
8.4.1	Systemvoraussetzungen .....	43
8.4.2	Scannen .....	43
8.4.3	Ausschneiden.....	44
8.4.4	Texterkennung mit BatchOCR .....	47
8.4.5	Textkorrektur .....	47
8.4.6	BatchExport .....	47
8.5	Index Tool .....	48
8.6	Der multilinguale Thesaurus .....	48
8.7	Periodical Management Tool .....	50
8.8	Das LAURIN-Netzwerk.....	50
8.8.1	Die lokale Ebene des Netzwerks.....	50
8.8.2	Aufgaben auf lokaler Ebene .....	51
8.8.3	Der zentrale Datenbankserver des Netzwerks .....	51
8.8.4	Aufgaben auf zentraler Ebene .....	51
8.9	Das Retrieval.....	52
8.9.1	Das lokale Retrieval.....	52
8.9.2	Das netzweite Retrieval.....	52
8.10	LAURIN und das Thema Urheberrecht .....	53
8.11	Projektergebnisse .....	54
8.12	Versuch einer Bewertung .....	57
<b>9</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>58</b>
	Literaturverzeichnis .....	60
	Weitere Informationsquellen .....	64
	Anhang .....	I - XV
	Erklärung .....	65

# Zeitungen als Informationsquelle

Nicht immer galt die Zeitung als anerkannte wissenschaftliche Quelle. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts vollzog sich ein Wandel im Bereich der Wissenschaft. Martin Spahn, Professor für neuere Geschichte machte 1908 auf dem Internationalen Kongreß für historische Wissenschaften auf die Bedeutung der Zeitung für die politische Zeitgeschichte aufmerksam. Die Zeitung als Quelle innerhalb der Wissenschaft anzuerkennen, war damals äußerst umstritten, setzte sich jedoch später durch. Um die Zeitung der Wissenschaft allgemein zugänglich zu machen, forderte Spahn ein Reichszeitungsmuseum. Hier sollten ausschließlich Zeitungen gesammelt, katalogisiert und bewahrt werden. Aus eigener Erfahrung wußte er um den schlechten Zustand der wenigen Zeitungen, die in Bibliotheken gesammelt wurden und dort zu zerfallen drohten. Aufgrund des 1. Weltkrieges wurde seine Idee nicht realisiert, jedoch später wieder aufgegriffen.<sup>1</sup>

Nicht nur in der Wissenschaft gilt die Zeitung heute als Informationsquelle, sondern auch in der Politik und im Bereich der Wirtschaft. Durch die Universalität der Themen bietet sie sich für verschiedene Fächer an.

Eine hohe Bedeutung kommt der Aktualität zu. Vieles wird zuerst hier veröffentlicht oder bekannt gegeben, bevor es auf andere Art und Weise erscheint. Mit Hilfe der Zeitung kann die öffentliche Meinung über einen längeren Zeitraum nachvollzogen und analysiert werden. Es wird dokumentiert, wie sehr ein Thema zu einer bestimmten Zeit die Presse und damit das öffentliche Leben beschäftigt. Daher empfiehlt Wolfgang Scherwath in seinem Aufsatz "Inhaltliche Erschließung von Zeitungen" sich diesen Vorteil zu nutzen zu machen:

*"Werden einzelne Presseinformationen – insbesondere bei sachlicher Zuordnung – ohne zeitliche Beschränkung aufbewahrt, erhalten sie quellengeschichtlichen Wert, d.h. die Aktualität der Presseinformation wird zu einer 'historischen Aktualität', die sowohl vom empirisch Forschenden als auch historisch arbeitenden Wissenschaftler nicht nur genutzt werden kann, sondern genutzt werden sollte."<sup>2</sup>*

Meinungen, Stellungnahmen und Kommentare, aber auch geschichtliche oder gesellschaftliche Entwicklungen können auf lange Zeit festgehalten werden. Scherwath schreibt dazu:

*"Zeitungen bilden einen Spiegel aktuellen Zeitgeschehens, punktuellen Denkens und Kommentierens, sie können insbesondere auch für den Historiker Entwicklungstendenzen in den verschiedenen Lebensbereichen deutlich machen; sie dokumentieren unterschiedliche politische,*

---

<sup>1</sup> Vgl. Bohrmann, H.: Martin Spahn, 1988. - S. 123-143

<sup>2</sup> Scherwath, W.: Inhaltliche Erschließung, 1986. - S. 215; vgl. dazu auch Engelst, M.:

*soziale und geisteswissenschaftliche Denkkategorien und spiegeln damit verschiedene geistige und politische Strömungen in großer Vielfalt wider.“<sup>3</sup>*

Zeitungen beinhalten sehr verschiedene Textgattungen, die sonst oft nicht gesammelt werden. Dazu gehören z.B. Primärliteratur, Sekundärliteratur, Würdigungen, Informationen über kulturelle oder politische Veranstaltungen, Berichte über Tagungen, Kommentare, biographische Informationen und Interviews.



# Literaturverzeichnis

## **Bohrmann, H.: Pressearchive, 1984**

Bohrmann, Hans: Handbuch der Pressearchive / hrsg. von Hans Bohrmann und Marianne Englert. - 1. Ausg. - München: Saur, 1984  
ISBN 3-598-10361-1

## **Bohrmann, H.: Martin Spahn, 1988**

Bohrmann, Hans: „Martin Spahn revisited“ : Die Kritik der Zeitung als wissenschaftliche Quelle und der bibliothekarische Umgang mit der Tagespresse. Ein Rückblick auf 80 Jahre programmatische Diskussion und Benennung gegenwärtigen Handlungsbedarfs. - In: Zeitungen sammeln: Diskussionen und Perspektiven / Deutsches Bibliotheksinstitut. Im Namen der Zeitungskommission des Deutschen Bibliotheksinstituts herausgegeben von Willi Höfig. - Berlin: DBI, 1988. - S.123-143  
(DBI-Materialien ; 77)  
ISBN 3-87068-877-7

## **Bohrmann, H.: Zeitungswörterbuch, 1994**

Bohrmann, Hans: Zeitungswörterbuch : Sachwörterbuch für den bibliothekarischen Umgang mit Zeitungen / hrsg. von Hans Bohrmann und Wilbert Ubbens. Im Auftrag der Zeitungskommission des DBI. Deutsches Bibliotheksinstitut, Berlin. - Berlin: DBI, 1994  
ISBN 3-87068-463-1

## **Deutsche Frankreich-Bibliothek, 2000**

Deutsche Frankreich-Bibliothek / Deutsch-Französisches Institut. -- Fassung vom 27.07.00. -- URL: <http://www.dfi.de/bibliothek.htm>. -- Zugriff am 01.09.00

## **Englert, M.: Pressearchive, 1992**

Englert, Marianne: Pressearchive und Pressedokumentation. - In: Zeitungen im Archiv / [Red.: Dieter Kastner]. - Köln: Rheinland-Verl., 1992. - S.43-55  
(Archivhefte / Landschaftsverband Rheinland, Archivberatungsstelle ; 25)  
ISBN 3-7927-1356-X

## **Directive, 2000**

Amended proposal for a European Parliament and Council directive on the harmonisation of certain aspects of copyright and related rights in the Information Society : SN 2696/00 (PI) / Council of the European Union. – Brussels, 9 June 2000

## **Flehsig, N.P.: Elektronische Pressearchive, 1999**

Flehsig, Norbert P.: Elektronische Pressearchive nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs im Lichte europäischer Harmonisierung des Urheberrechts : Referat gehalten auf der Frühjahrstagung der Medienarchivare am 26. April 1999 in Salzburg. - In: Info 7. - 14 (1999), Nr. 2. - S. 80-98

## **Flickschuh, H.: Laurin, 2000**

Flickschuh, Heinz: Laurin : Vortrag auf dem Österreichischen Nationalen Informationstag für Museen, Bibliotheken und Archive am 29. Juni in Wien. -- Zugriff am 14.09.00  
Systemvoraussetzungen: Browser; Powerpoint  
Zugang: World Wide Web  
Adresse: [http://laurin.uibk.ac.at/home\\_de.html](http://laurin.uibk.ac.at/home_de.html)  
Vortrag liegt als Powerpoint-Datei auf der LAURIN-Homepage

**Haberditzl, A.: Konservierung, 1992**

Haberditzl, Anna: Kleine Mühen – große Wirkung : Maßnahmen der passiven Konservierung bei der Lagerung, Verpackung und Nutzung von Archiv- und Bibliotheksgut. - In: Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken / hrsg. von Hartmut Weber. - Stuttgart: Kohlhammer, 1992. - S. 71-89  
(Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg: Serie A ; H.2)  
ISBN 3-17-012112-X

**Habitzel, K.: Indexing systems, 1999**

Habitzel, Kurt: Analysis and general design of indexing systems : LAURIN Deliverable 3.4 [Computerdatei] / Kurt Habitzel, Gregor Retti (IZA). - Version 1.2 ; 29.03.99. -- Zugriff am 14.09.00

Systemvoraussetzungen: Browser; Word oder Adobe Acrobat Reader

Zugang: World Wide Web

Adresse: [http://laurin.uibk.ac.at/papers\\_de.html](http://laurin.uibk.ac.at/papers_de.html)

Text liegt wahlweise als pdf- oder Word-Datei auf der angegebenen Internetseite.

**JJH: Zeitungsqualität, 1991**

JJH: Papier und Zeitungsqualität : Analyse eines Ifra-Symposiums. - In: Der Druckspiegel. - 46 (1991), Nr. 7. - S. 745-749

**Koszyk, K.: Schere, 1974**

Koszyk, Kurt: Zwischen Datenverarbeitung und Schere : Kriterien zur Beurteilung des Archivwerts von Zeitungen. - In: Medien und Archive : Beiträge zur Rolle moderner Archive in Information und Dokumentation / hrsg. von Gerhard Mantwill. - Pullach bei München: Verl. Dokumentation, 1974. - S. 160-168  
ISBN 3-7940-3229-2

**LAURIN Fragen & Antworten, 2000**

LAURIN Fragen & Antworten.-- URL: [http://laurin.uibk.ac.at/ga\\_de.html](http://laurin.uibk.ac.at/ga_de.html). --Zugriff am 05.09.00

**Menyesch, D.: Dokumentation, 1996**

Menyesch, Dieter: Information und Dokumentation zwischen Forschung und politischer Praxis : die Deutsche Frankreich-Bibliothek in Ludwigsburg. – In: Bibliothek. Forschung und Praxis. - 20 (1996), Nr. 3. - S. 371-388

**Merker, E.: Presse und Dokumentation, 1958**

Merker, Egon: Presse und Dokumentation. - In: Der Archivar. - (1958), Nr. 11. - S. 212-220

**Mühlberger, G.: Clippings, 1999**

Mühlberger, Günter: Newspaper clippings in a digital world: the LAURIN project. - In: Exploit Interactive. – (1999), Nr. 2. – Fassung vom 20.07.99. -- URL: <http://www.exploit-lib.org/issue2/laurin>. -- Zugriff am 15.06.00

**Mühlberger, G.: Digitisation, 1999**

Mühlberger, Günter: Digitisation of newspaper clippings : the LAURIN project. - In: RLG DigiNews. - 3(1999), Nr. 6. -- Fassung vom 15.12.99. -- URL: <http://www.rlg.org/preserv/diginews/diginews3-6.htm>. -- Zugriff am 15.06.00

**Pressedokumentation, 2000**

Pressedokumentation / Deutsch-Französisches Institut. -- Fassung vom 04.08.00. -- URL: <http://www.dfi.de/pressedo.htm>. -- Zugriff am 01.09.00

**Rambaldo, H.: Dokumentationsstelle, 2000**

Rambaldo, Hartmut: Die Dokumentationsstelle : Bestandbeschreibung mit Hinweisen für Benutzer / Hartmut Rambaldo. - Stand Januar 2000. - Marbach am Neckar : Deutsche Schillergesellschaft, 2000

**RATIO, 2000**

Digitales Informationsmanagement / RATIO. -- URL: <http://www.ratio.de>. --Zugriff am 09.10.00.

**Sandermann, W.: Papier, 1992**

Sandermann, Wilhelm: Papier : eine spannende Kulturgeschichte. - 2. Aufl. - Berlin [u.a.]: Springer, 1992

ISBN 3-540-55313-4

Die 1. Auflage erschien 1988 unter dem Titel "Die Kulturgeschichte des Papiers" im Springer-Verlag (ISBN 3-540-18612-3)

**Scherwath, W.: Inhaltliche Erschließung, 1986**

Scherwath, Wolfgang: Inhaltliche Erschließung von Zeitungen. - In: Zeitungen in Bibliotheken: Bericht über ein Stiefkind, mit notwendigen Empfehlungen / Deutsches Bibliotheksinstitut. Hrsg. von Willi Höfig und Wilbert Ubbens im Namen der Zeitungskommission des Deutschen Bibliotheksinstituts. - Berlin: DBI, 1986 - S. 208-242

(DBI-Materialien ; 49)

ISBN 3-87068-849-1

**UrhG vom 01.07.1998**

Urheber- und Verlagsrecht : Urheberrechtsgesetz, Verlagsgesetz, Recht der urheberrechtlichen Verwertungsgesellschaften, Internationales Urheberrecht / hrsg. von Hans-Peter Hillig. - 7. neubearb. Aufl., Stand 1. Juli 1998. - München: Deutscher-Taschenbuch-Verl., 1998

ISBN 3-423-05538-3

(Neuaufgabe erscheint laut Verlag im November 2000)

**VG Wort, 1996**

VG Wort : Informationen für Autoren / Verwertungsgesellschaft Wort. - München, 1996. - 32 S.

**Wecker, G.: Urheberrecht, 1999**

Wecker, Gaby: Zukunft mit Grenzen? : Urheberrecht und Pressespiegel/ Pressearchive / von Gaby Wecker. -- Zugriff am 19.10.00

Beitrag wurde in leicht gekürzter und veränderter Form am 27.05.1999 auf dem 89. Deutschen Bibliothekartag in Freiburg i. Breisgau gehalten.

Systemvoraussetzungen: Browser; Textverarbeitungsprogramm

Zugang: World Wide Web

Adresse: <http://www.apbb.de/biblio.html>

Text liegt als rtf-Datei auf der angegebenen Internetseite und kann mit üblichen Textverarbeitungsprogrammen gelesen werden.

# Weitere Informationsquellen

## ***Besuche***

Besuch im Deutschen Literaturarchiv (DLA), Marbach am 09.08.00 und am 29.09.00.

Besuch im Deutsch-Französischen Institut, Ludwigsburg am 25.09.00 und am 29.09.00

Besuch im Germanistikinstitut der Universität Innsbruck/Innsbrucker Zeitungsarchiv (IZA) am 18.09.00

## ***Praktikum***

Praktikum vom 21.07.98 bis 28.08.98 in der Dokumentationsstelle des Deutschen Literaturarchivs (DLA), Marbach

## ***Software***

libClip 3.0 : 30-Tage-Testversion / Improx. - Version 3.0, englisch  
Systemvoraussetzungen für libClip siehe S. 43; für das Herunterladen einen Internetbrowser  
Zugang: World Wide Web  
Adresse: <http://www.laurin.uibk.ac.at>

## ***Telefonate***

Telefonat mit Hr. Fruth (VG Wort) am 23.08.00

Telefonat mit Hr. Dr. Golda (VG Wort) am 16.10.00 und am 23.10.00

# Inhaltliche Erschließung von Zeitungen

In Bibliotheken werden Zeitungen gesammelt und verzeichnet. Um das Zeitgeschehen in der Tagespresse jedoch widerzuspiegeln, reicht eine formale Erschließung nicht aus. Um einen schnellen Zugriff auf die Presse nach bestimmten Fragestellungen zu haben, wird eine inhaltliche Erschließung notwendig.<sup>4</sup>

Zeitungen können auf verschiedene Weise inhaltlich erschlossen werden.

Es gibt Zeitungsinhaltsbibliographien wie zum Beispiel den "Zeitungsindex: Verzeichnis wichtiger Aufsätze aus deutschsprachigen Zeitungen". In diesem werden nur die bibliographischen Nachweise für Zeitungsartikel aufgeführt. Desweiteren können Zeitungen durch Zeitungsindizes erschlossen werden. Dabei werden Register für einzelne Zeitungen erstellt. Beispiel ist der vierteljährlich erscheinende "Index to the Times". Im Auftrag ihrer Kunden erschließen auch Presseauschnittbüros bzw. Pressebeobachtungsdienste ein breites Spektrum an Zeitungen, wie zum Beispiel Argus-Media in Fellbach oder Metropol in Berlin.

In Presseauschnittsammlungen wird äußerst differenziert inhaltliche Erschließung betrieben und die Zeitungsausschnitte liegen im Gegensatz zu den Zeitungsinhaltsbibliographien und Zeitungsindizes auch gleich im Volltext vor.<sup>5</sup>

Ein Presseauschnittarchiv sammelt einzelne Zeitungsausschnitte passend zu ihrem Sammelgebiet. Eine oder mehrere Zeitungen, manchmal auch Zeitschriften und Magazine werden dafür ausgewertet. Die Ausschnitte werden dann nach einem bestimmten Ordnungsprinzip abgelegt.

---

<sup>4</sup> Vgl. Mecker, F.: Presse und Dokumentation, 1958, S. 212-220

# Typologie der Presseauschnittsammlungen

Je nach Unterhaltsträger, Bestimmung und zu erwartender Benutzerschaft haben sich verschiedene Presseauschnittsammlungen entwickelt. In leichter Anlehnung an das Handbuch der Pressearchive<sup>6</sup> können folgende Sammlungen unterschieden werden.

Es gibt Zeitungsverlagsarchive. Hier werden hauptsächlich die verlagseigenen Zeitungsausschnitte gesammelt und inhaltlich erschlossen. Sie stehen so den Journalisten und Redakteuren für zukünftige Recherchen zur Verfügung.

Außerdem sammeln große Firmen Presseartikel zur Information der eigenen Mitarbeiter oder auch zur Überprüfung, ob die eigenen Marketingstrategien erfolgreich waren. BMW, die Commerzbank und viele andere stellen sogenannten Pressespiegel zusammen, die dann an die Mitarbeiter zur Durchsicht verteilt werden. Diese Abteilungen, die sich mit dem Sammeln der Ausschnitte befassen, werden oft auch Pressedokumentation genannt.

Öffentliche Bibliotheken werten ebenfalls Zeitungen aus. Gesammelt werden Artikel zu Themen wie Kultur, Politik und Geschichte. Der Schwerpunkt ist hier oft das nähere geographische Umfeld. Diese Presseauschnitte werden jedoch nicht immer auf Dauer archiviert, sondern nach einiger Zeit wieder ausgesondert.

Sehr große und umfassende Sammlungen finden sich in Instituten und Dokumentationsabteilungen von Spezialbibliotheken. Die Bestände werden zu einem bestimmten Sammelschwerpunkt sehr fein inhaltlich erschlossen und auch sehr gepflegt. Als Präsenzbestand sind sie zumeist für jedermann zugänglich. Auch wissenschaftliche Bibliotheken beherbergen Zeitungsausschnittsammlungen, die jedoch nicht so umfassend wie in Spezialbibliotheken sind.

Presseauschnitte werden ebenso von Privatpersonen gesammelt. Als Nachlaß sind diese Zeitungsartikel dann in Archiven, Instituten und Bibliotheken zu finden.

Archive in Trägerschaft von Stadt, Land oder Bund sind oft in Besitz von Presseauschnittsammlungen. In Fernseh- und Rundfunkanstalten werden ebenfalls zu verschiedenen Themen Zeitungen ausgewertet. Besonders gefragt sind in diesen Dokumentationsabteilungen die sogenannten Personendossiers.

Nachrichtenagenturen pflegen ebenfalls Ausschnittsammlungen. Darunter sind vor allem die eigenen Artikel, aber oft werden auch verschiedene Zeitungen ausgewertet. Parteien, Gewerkschaften und Kirchen besitzen sehr häufig

Zeitungsausschnittarchive. Sie sammeln meistens alles über sich selbst und auch zu Themen, die gerade für sie aktuell sind.

Der Öffentlichkeit zugänglich sind jedoch vorwiegend nur die Presseauschnittsammlungen, die sich in Bibliotheken, Instituten und Archiven befinden. Anfragen werden zwar auch oft von den anderen Dokumentationsabteilungen bearbeitet, jedoch meistens gegen eine Gebühr.

# Aufgaben in einer Presseauschnittsammlung

Im folgenden soll der allgemeine Arbeitsablauf und die Aufgaben einer großen öffentlichen Presseauschnittsammlung beschrieben werden, die verschiedene Zeitungen auswertet.

## Erwerbung

Zunächst müssen Zeitungen passend zum Sammelgebiet abonniert werden. Welche Titel sich für die Auswertung als besonders ergiebig erweisen, wird durch anfängliches Ausprobieren herausgefunden.

Kurt Koszyk stellt für die Zeitungsauswahl unter anderem folgende Richtlinien auf. Die politische Gesinnung der Zeitungen ist zu beachten und sollte möglichst ausgewogen sein. Es genügen überregionale Zeitungen, wenn man nur zu Themen, die das Ausland und Deutschland betreffen sammeln möchte. Kleinere Zeitungen erhalten heute oft nur noch von einem größeren Verlag einen "Mantel" und unterscheiden sich nur noch durch ihren Kopftitel und den Lokalteil voneinander. Hier ist nach Koszyk zu prüfen, ob das Sammelprofil einen bestimmten Lokal- oder Regionalbezug erfordert. Wenn dies zutrifft sind alle Publikationen auszuwerten.<sup>7</sup>

Sind die Zeitungen dann abonniert, muß täglich der Zeitungseingang überprüft werden (Posteingangskontrolle), damit keine Zeitungsausgabe bei der Auswertung übergangen wird und nicht gelieferte Zeitungen reklamiert werden können. In größeren Zeitabständen muß die getroffene Zeitungsauswahl überprüft werden, ob gegebenenfalls Korrekturen anfallen. Manche Zeitungen beinhalten vielleicht nicht mehr so viele interessante Ausschnitte, dafür sind andere neue vielversprechende Publikationen auf dem Markt. Da aber ein kontinuierlicher Bestandsaufbau angestrebt wird, sind diese Korrekturen nur mit Bedacht durchzuführen. Eine Sammlung verliert an Wert, wenn sie nur aus einzelnen Artikeln besteht, die unregelmäßig aus verschiedenen Zeitungen ausgeschnitten worden sind. Das fortlaufende zuverlässige Auswerten einer bestimmten Zeitungsauswahl ist sehr wichtig, um später schnell Auskunft über den Bestand geben zu können. Eine Korrektur kann jedoch notwendig werden, wenn eine selbständige Tageszeitung von einem größeren Verlag übernommen wird und ihr Inhalt sich von da an als nicht mehr interessant erweist oder sogar eine Dublette darstellt. Hartmut Rambaldo, der bis zu diesem Jahr Leiter der Dokumentationsstelle im Deutschen Literaturarchiv

Marbach war, beschreibt aus eigener Erfahrung wie die Änderungen auf dem Zeitungsmarkt das eigene Auswertungsprogramm verändern.

*"Und was die Titel angeht, so gibt es heute viele Zeitungen nicht mehr, die es früher einmal gab. Zeitungen aus Ostdeutschland wie ›Der Morgen‹, ›Neue Zeit‹ oder ›Wochenpost‹, die nach der Wende von 1989 ins Programm genommen wurden, sind inzwischen vom Markt verschwunden. Aber auch im Westen Deutschlands mußten Zeitungen, die über viele Jahre hin eine wichtige Stimme waren, ihr Erscheinen einstellen oder mit anderen fusionieren. So fusionierte die Wochenzeitung ›Christ und Welt‹ mit der ›Deutschen Zeitung‹ und diese dann zur Jahreswende 1979/80 mit dem heute noch existierenden ›Rheinischen Merkur‹, während die SPD-nahe Wochenzeitung ›Vorwärts‹ zum Informationsblatt für Parteimitglieder zurückgestuft wurde."<sup>8</sup>*

Eine weitere Quelle für Presseartikel kann das Internet sein. Viele Zeitungen, Magazine und Zeitschriften liegen inzwischen als Online-Version vor und können aus dem Internet im Volltext heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Beim täglichen Lektorat der abonnierten Publikationen werden die relevanten Presseartikel markiert. Diese werden ausgeschnitten und mit dem Zeitungsnamen, dem Datum, der Seitenangabe und mit der Zeitungsnummer beschriftet. Das Beschriften der Artikel ist sehr wichtig. Fehlen später auf einem Ausschnitt die notwendigen bibliographischen Angaben, ist er wertlos, da er nicht mehr zitierbar ist. Ein nachträgliches Recherchieren ist, wenn überhaupt, nur mit enormen Zeitaufwand möglich. Kleinere Artikel können auf Papier geklebt und so auf ein einheitliches Format für die Ablage gebracht werden. Zudem gehen diese Artikel dann nicht so leicht verloren.

Für Artikel, die sich auf Vorder- und Rückseite der selben Zeitungsseite befinden, muß entweder jede Zeitung zweifach abonniert werden oder einer der Artikel muß kopiert werden.

## Erschließung

Durch das Anlesen der Artikel wird jedem Ausschnitt eine ganz bestimmte Systemstelle aus einer Systematik zugeordnet. Nach dieser Systematik werden die Zeitungsausschnitte dann in Mappen, sogenannten Jurismappen, in Ordnern oder in Registratormappen abgelegt. Bei der Systematik handelt es sich in der Regel um eine hauseigene Systematik, die gelegentlich an der einen oder anderen Stelle leicht verändert oder aktualisiert werden muß.

Für Artikel die zu zwei grundsätzlich verschiedene Systemstellen passen, müssen entweder Kopien oder Verweisungen gemacht werden.

## Benutzung

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Betreuung der Benutzung. Anfragen per Telefon, Fax, Email und Post müssen beantwortet und genaue Auskünfte über den

Bestand erteilt werden. Zudem werden Benutzer vor Ort beraten. Für die Ausleihe werden Mappen herausgesucht und später wieder eingeordnet.

Die Presseauschnitte liegen zumeist chronologisch in den Mappen. Nach jeder Ausleihe müssen die Mappen kontrolliert und gegebenenfalls wieder geordnet werden. Das heißt auch, daß man darauf achtet, daß die Artikel ordentlich in der Mappe liegen und nicht geknickt werden. Ferner sollten die Aufträge für Materialzusammenstellungen bearbeitet und Kopien gegen Rechnung erstellt werden.

## **Kosten**

Das Auswerten der Zeitungen und das Einordnen der Zeitungsausschnitte ist sehr zeitaufwendig. Nur eine größere Sammlung ist von Interesse. Für die Pflege, die Bestandserweiterung und Benutzung benötigt man daher viel Raum und Personal. Dieser hohe Bedarf an Zeit, Raum und Personal macht eine Presseauschnittsammlung sehr kostspielig.

# Presseauschnittsammlungen an zwei ausgewählten Beispielen

Bei den zwei hier beschriebenen Sammlungen handelt es sich um das Deutsche Literaturarchiv (DLA) / Schiller-Nationalmuseum in Marbach und das Deutsch-Französische Institut in Ludwigsburg.

Die Zeitungsausschnittsammlung selbst ist im Literaturarchiv Marbach ein Teil der Dokumentationsstelle, die der Bibliothek angeschlossen ist. Im Deutsch-Französischen Institut nennt sich dieser Bereich Pressedokumentation, der zur Bibliothek gehört.

Die Kenntnisse über diese Einrichtungen beruhen auf einem sechswöchigen Praktikum in der Dokumentationsstelle des Deutschen Literaturarchivs und auf mehreren Besuchen bei beiden Presseauschnittsammlungen.<sup>9</sup>

## Sammelgebiete

### *Deutsches Literaturarchiv*

Ein Teil der Dokumentationsstelle ist die Presseauschnittsammlung, die Zeitungen und Magazine auswertet. Es wird alles zur deutschsprachigen Literatur und ihrem kulturellen Umfeld gesammelt. Ebenso von Interesse ist niederländische und skandinavische Literatur, die sich inhaltlich mit Germanistik befaßt.

Eine systematische Auswertung der Zeitungen gibt es erst seit Gründung der Dokumentationsstelle im Jahre 1964. Die Sammlung ist jedoch älter. Die ältesten Artikel sind von 1859, Schillers 100. Geburtstag. Zu Schiller und anderen schwäbischen Autoren wird seit Gründung des Schiller-Nationalmuseums anno 1903 gesammelt, zur deutschsprachigen Literatur seit der Gründung des Deutschen Literaturarchivs im Jahre 1955.

Seit 1970 gehört auch das Kulturelle Umfeld zum Sammelgebiet. Das ist Literatur zu den Sachgebieten Kulturpolitik, Theater, Film, Fernsehen, Hörfunk, Bildende Kunst, Musik, Religion, Philosophie, Psychologie, Soziologie, Politologie und Geschichtswissenschaft.<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> Praktikum vom 21.07. - 28.08.98; Besuche im Deutsch-Französischen Institut am 25.09.00 und 29.09.2000; Besuche im Deutschen Literaturarchiv Marbach am 09.08.00 und am 20.09.00

## ***Deutsch-Französisches Institut***

In der Bibliothek und damit auch in der Pressedokumentation liegt der Sammelschwerpunkt auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Frankreichs sowie den deutsch-französischen Beziehungen. Ferner wird alles zu den sozialwissenschaftlichen Frankreichthemen gesammelt. Zu diesen Themen gehören Bildung, Kultur, Sprachen, Medien, Verwaltung, Regionen, Geschichte und Informationsdienste aus Ministerien, Verbänden und Forschungsinstituten.<sup>11</sup>

Systematisch gesammelt wird seit Mitte der 70er Jahre. Teile des Bestandes sind jedoch bereits aus den 50er und 60er Jahren.<sup>12</sup>

## **Erwerbung**

Die Zeitungsausschnitte werden sowohl im Deutschen Literaturarchiv, wie auch im Deutsch-Französischen Institut durch eigenes Auswerten von Zeitungen und Magazinen gewonnen.

Das Deutsche Literaturarchiv bezieht seine Zeitungsausschnitte allerdings nicht nur durch eigenes Auswerten, sondern hat für den Bereich Schiller den Zeitungsausschnittsdienst Metropol (Berlin) beauftragt, um in diesem Bereich möglichst Vollständigkeit zu erlangen. Durch die Schillergesellschaft und das Schiller-Nationalmuseum ist dies in allen Sammlungen des Deutschen Literaturarchivs ein besonderer Schwerpunkt.

Durch Nachlässe, sogenannte Vorlässe und Schenkungen kommen oft weitere Artikel oder ganze Sammlungen in das Deutsche Literaturarchiv, die jedoch nicht mit eingeordnet werden, sondern beim übrigen Nachlaß verbleiben bzw. gesondert aufgestellt werden. Vorlässe sind Materialien, die manche Autoren schon zu ihren Lebzeiten dem Deutschen Literaturarchiv vermachen.

## **Ausgewertete Zeitungen**

Eng mit den Sammelgebieten verknüpft ist die Auswahl der auszuwertenden Zeitungen. An der folgenden Auflistung läßt sich gut erkennen, daß je nach Sammelgebiet diejenigen Zeitungen bezogen werden, aus denen man sich die meisten Artikel verspricht. Beide Presseauschnittsammlungen haben seit Gründung ein sich immer wieder leicht änderndes Auswertungsprogramm.

---

<sup>11</sup> Vgl. Deutsche Frankreich-Bibliothek 2000.

Dies ist der Stand vom 29.09.00.

Tabelle 1: Ausgewertete Magazine

	<i>Deutsches Literaturarchiv</i>	<i>Deutsch-Französisches Institut</i>
<i>Deutschland</i>	Der Spiegel, Hamburg Stern, Hamburg	Der Spiegel, Hamburg  Die Wirtschaftswoche, Frankfurt
<i>Österreich</i>	Profil, Wien	
<i>Frankreich</i>	L'Express, Paris Le Nouvel Observateur, Paris	L'Express, Paris Le Nouvel Observateur, Paris Le Point, Paris L'Événement du jeudi, Paris (seit Sept. 2000 Beilage zu France-Soir, zuvor selbständig) Nouvel économiste, Paris L'Expansion, Paris
<i>Großbritannien</i>	New Statesman/Society, London	The Economist, London
<i>Belgien</i>	Knack, Brüssel	

Tabelle 2: Ausgewertete (Tages-)Zeitungen

	<i>Deutsches Literaturarchiv</i>	<i>Deutsch-Französisches Institut</i>
<b>Deutschland</b>	Badische Zeitung, Freiburg i. B. Berliner Zeitung Frankfurter Allgemeine Zeitung Frankfurter Rundschau Neues Deutschland, Berlin Stuttgarter Zeitung Süddeutsche Zeitung, München Der Tagesspiegel, Berlin Die Tageszeitung, Berlin Die Welt, Berlin	Badische Zeitung, Freiburg i. B.  Frankfurter Allgemeine Zeitung Frankfurter Rundschau  Stuttgarter Zeitung Süddeutsche Zeitung, München  Die Welt, Berlin Handelsblatt, Düsseldorf Financial Times Deutschland, Hamburg <i><b>Europäische Zeitung, Bonn</b></i> <i>(erscheint monatlich)</i>
<b>Schweiz</b>	<i><b>Neue Zürcher Zeitung</b></i>	<i><b>Neue Zürcher Zeitung</b></i>
<b>Österreich</b>	<i><b>Die Presse, Wien</b></i>	
<b>Italien</b>	Corriere della Sera, Mailand La Repubblica, Rom	
<b>Frankreich</b>	Le Figaro, Paris Libération, Paris Le Monde, Paris	Le Figaro, Paris Libération, Paris Le Monde, Paris La Tribune, Paris L' Humanité, Paris Les Echos, Paris
<i>Spanien</i>	El Pais, Madrid	
<i>Großbritannien</i>	The Independent, London The Times, London	Financial Times, London
<i>USA</i>		International Herald Tribune, Frankfurt

Tabelle 3: Ausgewertete Wochenschriften und Literaturzeitungen

	<i>Deutsches Literaturarchiv</i>	<i>Deutsch-Französisches Institut</i>
<i>Deutschland</i>	Allgemeine jüdische Wochenzeitung, Bonn Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt, Hamburg Freitag, Berlin Das Parlament, Bonn Rheinischer Merkur, Bonn Die Zeit, Hamburg	Das Parlament, Bonn Die Zeit, Hamburg
<i>Österreich</i>	Falter, Wien Die Furche, Wien	
<i>Schweiz</i>	Die Weltwoche, Zürich Die Wochenzeitung, Zürich	
<i>Niederlande</i>	De Groene Amsterdamer Vrij Nederland, Amsterdam	
<i>Großbritannien</i>	The Observer, London	
Literaturzeitungen		
<i>Italien</i>	L'Indice dei Libri del Mese, Turin	
<i>Frankreich</i>	La Quinzaine Littéraire, Paris	
<i>Großbritannien</i>	The London Review of Books The Times Literary Supplement, London	
<i>USA</i>	The New York Review of Books The New York Times Book Review	

Tabelle 4: Gesamtzahl aller ausgewerteter Publikationen

	<b>Deutsches Literaturarchiv</b>	<b>Deutsch-Französisches Institut</b>
<i>Gesamtzahl</i>	<b>46</b>	<b>29</b>
Wochen- zeitungen	19	2
(Tages- )Zeitungen	20	18
Magazine	7	9
<i>Fremdsprachige Titel</i>	21	15
Großbritannien	6	2
Frankreich	6	12
Italien	3	-
Benelux	3	-
USA	2	1

## Erschließung und Systematik

Erschlossen sind beide Sammlungen jeweils durch ihre spezielle eigene Systematik, nach der sie auch aufgestellt sind. In beiden Presseauschnittsammlungen lehnt sich die Systematik der jeweiligen Bibliothekssystematik an.

### **Deutsches Literaturarchiv**

Presseauschnitte bezüglich Autoren im Sinne der Systematik werden innerhalb des sogenannten A-Teils abgelegt. Das sind Schriftsteller, Übersetzer, Kritiker usw. Ausschnitte bezüglich des literarischen Umfeldes werden im sogenannten B-Teil einsortiert. A- und B-Teil sind in Gruppen unterteilt. Daraus ergibt sich folgende Obersystematik:

<b>A-Teil (Autoren, Kritiker etc.)</b>	<b>B-Teil (Literarisches Umfeld)</b>
1. Texte	1. Wissenschaft/Kultur
2. Forschung	2. Buch- und Handschriftenwesen
3. Würdigung	3. Literatur- und Sprachwissenschaft
4. Biographie	4. Literarisches Leben
5. Weltbild	5. Theater/Film/Fernsehen/Hörfunk
6. Bildungswelt	6. Bildende Kunst/Musik
7. Werk	7. Religion/Philosophie/Natur- und Sozialwissenschaften
8. Wirkungsgeschichte	/Historiographie

Innerhalb jeder Gruppe gibt es mehrere Untergruppen. Die erste Untergruppe wird mit Buchstaben gekennzeichnet, die zweite Untergruppe wieder durch Zahlen und die dritte Untergruppe wiederum mit Buchstaben usw. Eine Systemstelle besteht also abwechselnd aus Zahlen und Buchstaben. An der letzten Systemstelle wird jeweils nach Bedarf alphabetisch oder chronologisch geordnet.

Es folgen Beispiele für einzelne Systemstellen aus dem A- und dem B-Teil der Systematik. Die dazu passenden Auszüge aus der Systematik der Dokumentationsstelle finden sich auf den Seiten II bis IX im Anhang. Es handelt sich dabei um Auszüge aus der Originalsystematik, die man auch Benutzern in der Dokumentationsstelle des Deutschen Literaturarchivs vorlegt.

Einen Artikel über „Die Leiden des jungen Werthers“ von Goethe findet man nun im Alphabet der Autoren (A-Teil) unter

Johann Wolfgang von **Goethe**

7. Werk

f. Episches Werk

2. Einzelne Werke

**jungen Werthers**

(nach dem Alphabet)

Gesucht wird ein Artikel zur Frankfurter Buchmesse von 1980. Dieser ist zu finden im B-Teil (Literarisches Umfeld) unter

2. Buch- und Handschriftenwesen

g. Buchhandel

14. Buchmessen

b. Einzelne Buchmessen

**Frankfurter**

**Buchmesse**

(nach dem Alphabet der Orte)

1980

(Chronologisch nach Jahren)

Ein weiteres Instrument der Erschließung ist der Personenkatalog, der früher als Kartenkatalog alphabetisch geführt wurde. Heute liegt er elektronisch vor und ist über das Bibliothekssystem Kallias abrufbar. Alle Personen, zu denen im Literaturarchiv gesammelt wird, sind hier recherchierbar.

Bei Personen mit gleichem Namen werden alle Treffer mit Lebensdaten angezeigt, unter denen man dann auswählen kann (Abbildung 1).

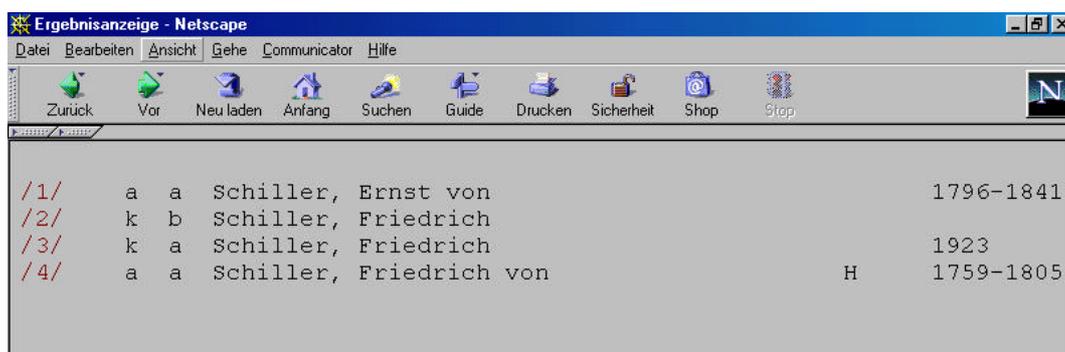


Abbildung 1: Anzeige aller Treffer

Klickt man dann auf die gewünschte Person erhält man die Angaben, ob die Person in der Zeitungsausschnittsammlung geführt wird und unter welcher Systemstelle. In dem Feld "Systemstelle Dokumentationsstelle", wird entweder die Systemstelle aus dem B-Teil der Systematik angegeben (Abbildung 2) oder darauf hingewiesen, daß es sich um einen Autor, Kritiker oder Übersetzer handelt (Abbildung 3). Das heißt die Person ist im A-Teil zu finden.

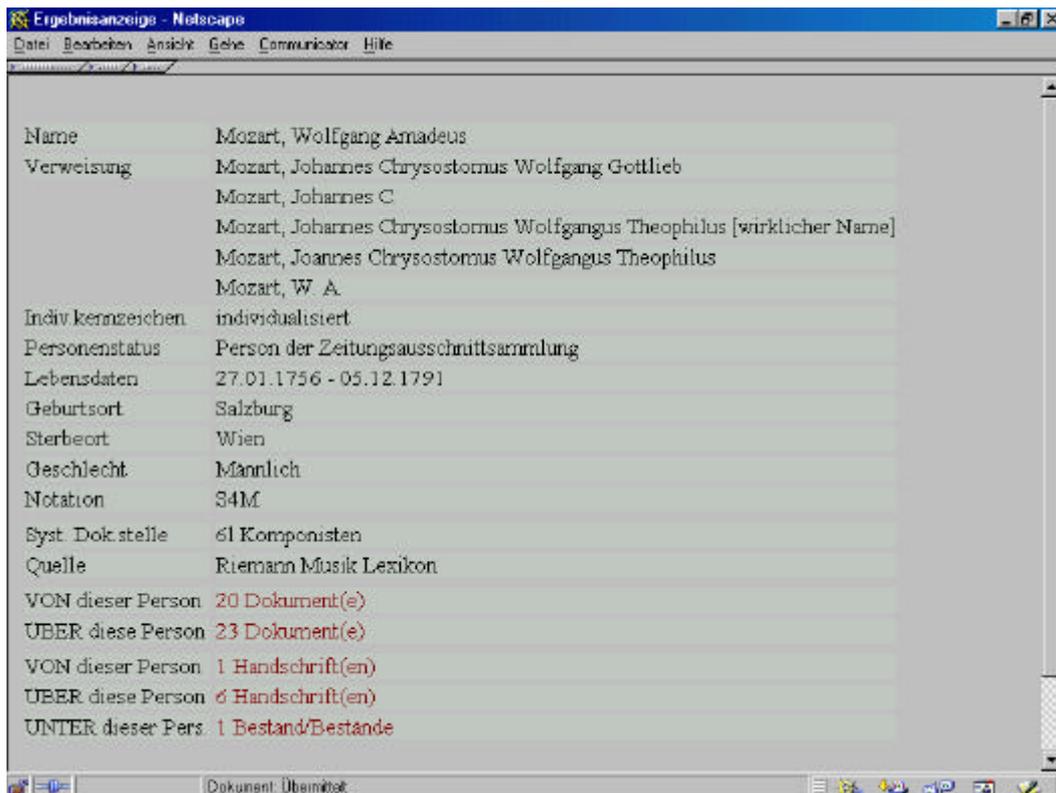


Abbildung 2: Trefferanzeige einer Person aus dem B-Teil der Systematik

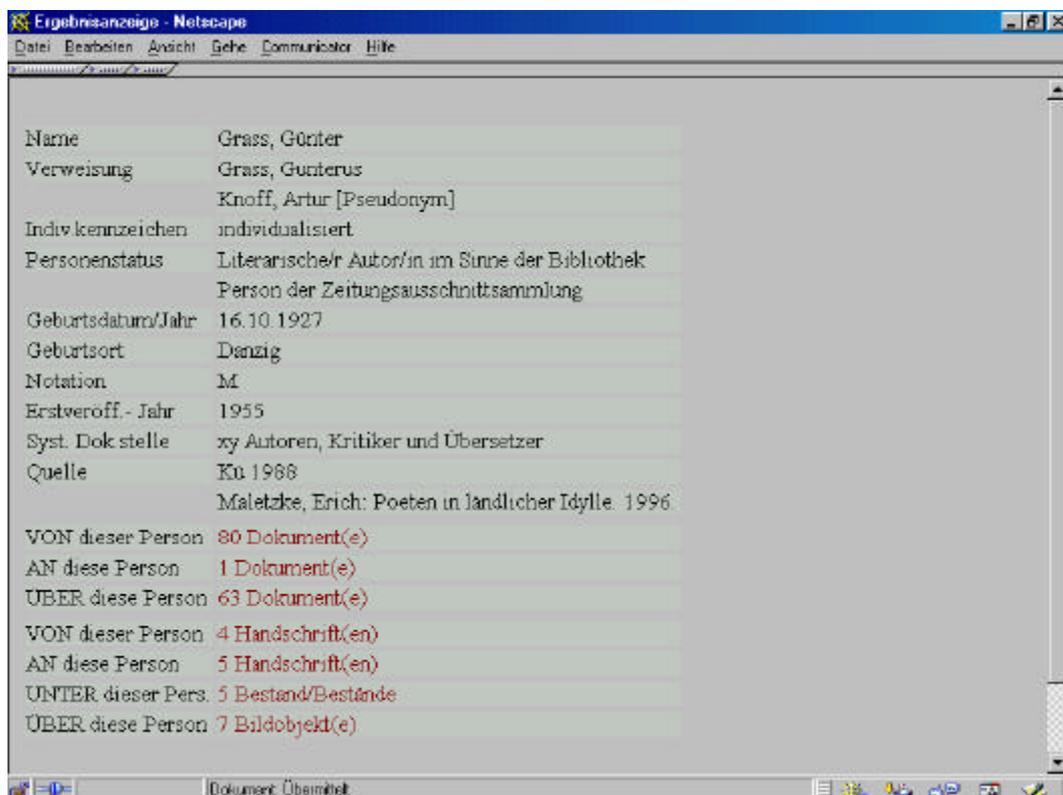


Abbildung 3: Trefferanzeige einer Person aus dem A-Teil der Systematik

Zur Ansetzung bzw. Schreibweise von Personennamen wird im Deutschen Literaturarchiv in der Personennormdatei (PND) recherchiert.

### ***Deutsch-Französisches Institut***

Auch hier gibt es eine Obersystematik, die aus fünf Abteilungen besteht. Dazu gehören Länderkunde, Deutsch-Französischen-Beziehungen (W), Internationale Beziehungen (Y), Geschichte (Z) und Nachschlagewerke/ Bibliographien (O).

Die Abteilung Länderkunde untergliedert sich in die Bereiche Frankreichkunde (F), Deutschlandkunde (D), Vergleichende Literatur (V) und Allgemeine Literatur (A). Die Obersystematik läßt sich also so darstellen.

- A. Allgemeine Literatur
  - D. Deutschlandkunde
  - F. Frankreichkunde
  - V. Vergleichende Literatur
  - W. Deutsch-französische Beziehungen
  - Y. Internationale Beziehungen
  - Z. Geschichte
  - O. Nachschlagewerke/Bibliographien
- } Länderkunde

Jede der Abteilungen hat ihre eigene spezielle Systematik. Die Länderkundesystematik untergliedert jeden ihrer vier Bereiche in folgende Felder.

- A. Allgemeines / Gesamtdarstellungen
- B. Politik / Staat
- C. Politische Institutionen / Innere Ordnung
- D. Verwaltung / Regionale Fragen
- E. Parteien / Wahlen / Politische Gruppen
- F. Kommunikation / Information / Medien
- G. Bildung / Wissenschaft
- H. Philosophie / Psychologie / Religion
- J. Kultur / Kunst
- K. Sprach- und Literaturwissenschaft
- L. Politische Kultur
- M. Soziale Fragen
- N. Gesellschaft / Sozialstruktur
- O. Arbeitsleben
- P. Arbeitsbeziehungen
- Q. Sozialpolitik
- R. Wirtschaft
- S. Wirtschaftspolitik / Regionale Wirtschaft
- T. Wirtschaftszweige
- U. Finanzwesen
- V. Geographie / Ökologie

Den oben genannten Feldern ist also jeweils ein F für Frankreichkunde, ein D für Deutschlandkunde, ein V für Vergleichende Literatur oder ein A für Allgemeine Literatur voranzustellen.<sup>13</sup> Dieser zweistelligen Buchstabenkombination folgen Hunderterzahlen, wobei die 100er, 200er, ... bis 900er Zahlen je nach Feld ihre eigene Bedeutung haben. Auch hier soll ein Beispiel gegeben sein. Der dazu passende original Auszug aus der Systematik befindet sich auf den Seiten X bis XV im Anhang.

Informationen zum französischen Regierungschef findet man unter  
Länderkunde Frankreich **F**

**C. Politische Institutionen/Innere Ordnung**

**240. Regierungschef**

*(200er Zahlen stehen bei C für den Oberbegriff Exekutive)*

Die Systemstelle lautet also FC 240, die entsprechende Stelle für den Deutschen Regierungschef DC 240.

Ein weiteres Hilfsmittel zur Erschließung der Sammlung ist ein alphabetisches Stichwortregister, das auf einzelne Systemstellen verweist. Dies ist für sehr spezielle Anfragen nach Ereignissen oder Sachverhalten sehr hilfreich.

Außerdem gibt es eine Monatschronik, die die Ereignisse des Monats festhält und gleichzeitig die entsprechende Systemstelle verzeichnet.

Ein zusätzlich abonniertes Exemplar der „Le Monde“ wird gebunden. In Papierform liegt so der Bibliothek die Zeitung seit 1944 vor. Auch die CD-ROM-Fassung wird seit 1987 bezogen, um so eine weitere Suchmöglichkeit zu haben.<sup>14</sup> Zur weiteren Erschließung der Zeitung „Le Monde“ hat die Bibliothek das Monatsregister abonniert. Solange keine neue CD-ROM vorliegt, ist das Register sehr hilfreich. Zum Jahresende erscheint eine kumulierte Ausgabe des Le Monde-Registers.

***Probleme durch diese Art der Erschließung***

Werden Mappen ausgeliehen, hat man nur den Nachweis wieviel Mappen, welcher Benutzer einsieht. Es gibt jedoch keine Möglichkeit nach Rückgabe der Mappen zu kontrollieren, ob Ausschnitte fehlen. Besonders ärgerlich ist es, wenn man später feststellt, daß sehr alte Ausschnitte fehlen.

Eine weiteres Problem steckt unter Umständen in der Systematik. Diese muß zwar so exakt wie möglich und auch genau mit dem Sammelauftrag abgestimmt sein, darf aber nicht zu detailliert sein. Werden zu viele Fein-

heiten in die Systematik mitaufgenommen, wird es später schwierig Artikel zu bestimmten Fragestellungen herauszusuchen. Die Systematik sollte eigentlich so angelegt sein, daß die erste logische Überlegung, wo man etwas finden könnte zum Ziel führt.

Mitarbeiter von Presseauschnittstellen kennen natürlich ihre Systematik sehr gut und stehen Benutzern für Auskünfte gerne zur Verfügung. Aufgrund der Systematik ist ein Suchender auch meistens auf das Wissen der Mitarbeiter angewiesen. Alleine

kann er mit der Systematik nicht alles Zutreffende finden. Viele sind mit den Systematiken auch einfach überfordert, da sie es nicht gewohnt sind damit zu arbeiten.

## Organisation, Arbeitsweise und Bestand

### ***Deutsches Literaturarchiv***

In Marbach ist der Leiter der Dokumentationsstelle für das Lektorat zuständig. Er liest und kennzeichnet relevante Artikel. Da er diese Aufgabe alleine bewältigt, erfordert dies eine außerordentliche Kopfarbeit. Das Sammelprofil muß ständig im Vordergrund stehen, zu dem inzwischen fast 11.000 Personen gehören. Der Zeitungsname, die Nummer, das Datum und die Seitenzahl wird nur dazu notiert, wenn auf der jeweiligen Zeitungsseite dies nicht ersichtlich ist. Gehört ein Ausschnitt an zwei grundsätzlich verschiedene Systemstellen, wird er kopiert. Befinden sich auf Vorder- und Rückseite einer Zeitungsseite interessante Artikel wird ebenfalls einer davon kopiert. Auch bei den Magazinen „Spiegel“, „Stern“ und „Profil“ werden Kopien angefertigt, da diese Hefte als Ganzes archiviert werden.

Alle Zeitungsseiten mit relevanten Artikeln werden dann außer Haus gegeben, um ausgeschnitten und beschriftet zu werden.

Wenn die Ausschnitte zurückkommen werden sie zuerst grob geordnet. Artikel die in den A-Teil gehören werden alphabetisch nach den Anfangsbuchstaben der Autoren vorsortiert, Artikel für den B-Teil nach der entsprechenden Obersystematik.

Erst dann werden die Zeitungsausschnitte weiter feinsortiert, d.h. sie werden angelesen, einer Systemstelle zugeordnet und in die entsprechende Mappe eingelegt. Dabei muß bereits im vorhinein überlegt werden unter welcher Fragestellung dieser Artikel später wieder herausgesucht werden könnte. Da keine Verweisungen gemacht werden und ein Ausschnitt schließlich nur einmal abgelegt werden kann, ist die Entscheidung über die entsprechende Systemstelle sehr sorgfältig zu treffen. Innerhalb einer Mappe liegen die Artikel chronologisch. Die aktuellen Zeitungsausschnitte liegen oben auf.

Existiert zu einem Autor oder Sachgebiet bisher nur ein Artikel, wird er in einer Mappe abgelegt, die mit dem Vermerk "Verschiedenes" beschriftet ist. Diese Mappen gibt es für jeden Buchstaben im Autorenalphabet und für jede Sachgruppe. Trifft ein zweiter passender Artikel ein, wird eine neue Mappe angelegt. Sind Mappen überfüllt, wird ebenfalls eine neue zweite angelegt. Die Mappen werden dann in eigens dafür vorhandene Kästen abgelegt.

In der Presseauschnittsammlung sind drei Halbtagskräfte beschäftigt, die nicht nur Systemstellen vergeben und Ausschnitte einsortieren, sondern auch Anfragen jeglicher Art und Form bearbeiten, den Posteingang kontrollieren und die Ausleihe betreuen.

Für die Statistik werden neue Mappen per Strichliste gezählt.

Stand 09.08.2000:

<b>A-Teil:</b> Autoren (gesamt):	<b>22.770</b>
<b>B-Teil:</b> Kulturelles Umfeld (gesamt):	<b>10.072</b>
Wissenschaft:	614
Buch- und Handschriftenwesen:	810
Literatur- und Sprachwissenschaft:	1.663
Literarisches Leben:	638
Theater:	1.966
Film:	769
Hörfunk:	160
Bildende Kunst:	1.744
Kulturwissenschaft:	1.708

---

**Gesamtzahl der Mappen: 32.842**

***Deutsch-Französisches Institut***

Hier teilen sich die Bibliothekare der Bibliothek das Lektorat und markieren die relevanten Zeitungsartikel. „Le Monde“ und „Le Figaro“ sind zwei sehr ergiebige Zeitungen. Sie sind daher für die Auswertung zweimal abonniert worden. In einem Exemplar werden jeweils nur die Seiten mit geraden Seitenzahlen durchgeschaut, im anderen Exemplar die Seiten mit ungeraden Seitenzahlen. Es erübrigt sich somit das Kopieren von Artikeln, die sich auf Vorder- und Rückseite eines Blattes befinden. Interessante Artikel aus den ausgewerteten Magazinen müssen auch kopiert werden, da man die Hefte vollständig archivieren möchte.

Die zuständige Bibliothekarin für die Pressedokumentation überprüft nochmals die selektierten Seiten und ordnet den relevanten Artikeln eine Systemstelle zu. Diese schreibt sie direkt auf den Artikel. Jetzt wird alles Gewünschte von einer Bibliotheksangestellten ausgeschnitten, beschriftet und abgelegt. Die Menge der einzusortierenden Artikel kann nur durch mehrmaliges Vorsortieren bewältigt werden. Kleinere Artikel werden auf DIN A4-Papier aufgeklebt.

Paßt ein Ausschnitt auch an eine andere Stelle der Systematik, werden farbige Verweisungsblätter (auch Pauschalverweisungen) eingelegt. Diese erleichtern das spätere Auffinden erheblich. Gibt es hier nur einen Artikel zu einer entsprechenden

hinter dem der neue Artikel seinen Platz findet. Die Artikel liegen in den Mappen chronologisch.

Der Bestand wird auf ca. 485.000 Ausschnitte geschätzt, bei einem jährlichen Zuwachs von etwa 35.000 Artikel.<sup>15</sup>

## **Benutzung**

In beiden Einrichtungen ist der komplette Bestand sowohl in Bibliothek wie auch in der Presseauschnittsammlung Präsenzbestand.

### ***Deutsches Literaturarchiv***

Über die Bibliothek können per Leihschein und Telelift Mappen in die Bibliothek ausgeliehen werden. Oftmals wird telefonisch Rücksprache mit dem Benutzer genommen, was genau gewünscht wird. Manchmal wird der Anfragende auch ins Archiv gebeten, wenn er sich für sehr viele Mappen interessiert. Diese kann er dann vorort durchsehen.

Es werden jedoch auch Anfragen nach Materialzusammenstellungen von außen bearbeitet, Kopien gegen Rechnung erstellt und Auskünfte erteilt.

### ***Deutsch-Französisches Institut***

Benutzer können auch hier durch einen Leihschein bei der zuständigen Mitarbeiterin Mappen entleihen. Das Büro der Bibliothekarin und die Presseauschnittsammlung sind direkt von der Bibliothek aus zugänglich und Rücksprachen mit den Benutzern daher jederzeit möglich.

Materialzusammenstellungen und Kopien können kostenpflichtig in Auftrag gegeben werden. Auch Auskünfte werden in jeder Form erteilt.

## **Aufbewahrung**

In beiden Einrichtungen werden die Ausschnitte in Mappen aufbewahrt, da sie so vor Licht geschützt sind. Durch häufiges Kopieren leidet jedoch das Papier unter dem Licht und der Wärme, die dabei entsteht.

## ***Deutsches Literaturarchiv***

In Marbach werden die Zeitungsausschnitte nicht aufgeklebt, weil das Papier darunter leidet und der Platzbedarf unnötig vergrößert wird.

Die Mappen werden in klimatisierten Räumen aufbewahrt. Damit sie nicht zu schaden kommen, lagert man sie liegend in eigens hierfür vorgesehenen Kästen.

Diese sind in modernen Rollregalen untergebracht. Problematisch ist jedoch die Ausleihe. Die Ausschnitte werden dabei öfters beim Schließen der Mappe versehentlich geknickt.

## ***Deutsch-Französisches Institut***

Hier werden kleinere Artikel aufgeklebt, damit sie nicht verloren gehen. Die Ausschnitte werden in Registratormappen aufbewahrt. Für diese gibt es spezielle Schränke mit Schubladen, in die man die Mappen einhängen kann. Alle zwei Jahre werden die Mappen dann in Schober gepackt. Zunächst kommen sie in einen anderen Schrank und werden später in den Keller ausgelagert. Das aktuellste ist immer in den Hängemappen.

## **Digitalisierung**

Daß irgendwann einmal eine Digitalisierung nötig sein wird, ist beiden Einrichtungen klar, jedoch gibt es noch keine konkreten Pläne. Teilweise wartet man auch ab, was die fortschreitende Technik noch zu bieten hat. Da die größten Teile beider Sammlungen noch nicht so alt sind, halten sich die Beschädigungen in Grenzen. Die wenigen alten Artikel aus Marbach zeigen jedoch inzwischen, daß Zeitungspapier nicht sehr lange haltbar ist. Sie beginnen am Rand zu zerfallen.

Dem Literaturarchiv Marbach wurde vom Germanistikinstitut Innsbruck eine Teilnahme an dem EU-Digitalisierungsprojekt LAURIN<sup>16</sup> angeboten. Dieses wurde jedoch abgelehnt. Man möchte u.a. für die zahlreichen Ausstellungen im Deutschen Literaturarchiv die originalen Zeitungsausschnitte behalten. Durch das Projekt würden Artikel nur noch in digitaler Form vorliegen.

# Zeitungsdruckpapier

Eine Zeitung ist ein Medium, das für die Wiedergabe der tagesaktuellen Nachrichten produziert wird. Für die Zeitungshersteller spielt die Langlebigkeit des Papiers daher keine Rolle. Bibliotheken wünschen sich schon seit einiger Zeit von den Zeitungsverlagen Sonderdrucke auf alterungsbeständigem Papier. Dieser Wunsch wurde bisher nicht erfüllt. Vermutlich ist er auch für die Zeitungshersteller nicht sehr lukrativ.<sup>17</sup>

Werden Zeitungen jedoch für längere Zeit in Archiven und Bibliotheken aufbewahrt, beginnen sie irgendwann, selbst unter günstigen klimatischen Bedingungen zu vergilben und schließlich zu zerfallen. Der Grund dafür ist das stark holzhaltige Papier.

## Holzhaltiges Papier

Für die Herstellung dieses Papiers werden entrindete Baumstämme in rotierenden Schleifmaschinen unter Zufügung von Wasser zu Holzschliff verarbeitet.

Bis zu 90% kann Holzschliff Bestandteil von Zeitungsdruckpapier sein, vor allem wenn die Langlebigkeit des Papiers unwichtig ist. Die Grund für die geringe Haltbarkeit ist Säure, die durch einen Oxidationsprozeß im Papier entsteht. Außerdem enthält Holzschliff Lignin, ein zellulose-ähnlicher Stoff, der sich in Verbindung mit Säure gelb bis rot färbt. 25% des Papierbreis besteht aus Lignin. Dieser Stoff ist für das Vergilben verantwortlich. Die Säure läßt Papier mit der Zeit spröde und brüchig werden und schließlich zerfallen.

Säure, wie zum Beispiel Schwefeldioxid kann auch von außen über die Luft ins Papier gelangen und dort dieselben Schäden anrichten. Unter Licht und Wärme werden diese Prozesse sogar noch beschleunigt.<sup>18</sup>

## Hadernpapier

Bevor man Papier unter der Verwendung von Holz herstellte, wurde Papier aus Lumpen gemacht. Das war das sogenannte Hadernpapier, in dem Stoffe wie Leinen, Baumwolle und Wolle verarbeitet wurden. Doch seit Beginn des Buchdrucks bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts herrschte ein großer Mangel an Lumpen. Der Papierpreis stieg und der Export von Lumpen wurde mit hohen Zöllen belegt. So begann man nach einem Ersatzstoff für die Lumpen zu suchen.

---

<sup>17</sup> Bohrmann, H.: Zeitungswörterbuch, 1994. - S. 182

<sup>18</sup> Bohrmann, H.: Zeitungswörterbuch, 1994. - S. 104, S. 148

Nach vielen Experimenten kam man auf die Idee Holz zu verwenden. Vorbild dafür war die Natur. Wespennester schienen aus einem papierähnlichen Stoff gebaut zu werden.<sup>19</sup>

Die damals aus Hadern hergestellten Bücher sind äußerst dauerhaft, da sie keine Säure enthalten. Sie sind jedoch ein gefundenes Fresse für Insekten und Mäuse. Es gibt nur wenige Zeitungen aus dieser Zeit, da wegen der Knappheit an Lumpen, Papier oft wiederverwendet wurde.<sup>20</sup>

## Heutiges Zeitungsdruckpapier

Holzhaltiges Papier, wie das Zeitungsdruckpapier, ist im Vergleich zu anderen Druckpapieren relativ preisgünstig. Gleichzeitig ist bei der Zeitungsproduktion das Papier der größte Materialkostenfaktor. Auch an den Gesamtkosten nehmen die Papierkosten einen sehr hohen Anteil ein. Den Zeitungsherstellern ist es durch den Einsatz modernster Techniken gelungen, auch auf Zeitungsdruckpapier hervorragende Druckqualität zu erzielen. Die meisten Publikationen erscheinen heute mit Vier- oder Fünffarbdrucken und das nicht nur auf den Titelseiten. Da jedoch das Papier ein ausschlaggebender Kostenfaktor bleibt, scheidet der Wechsel zu einer anderen Papiersorte aus.<sup>21</sup> Für Bibliotheken bedeutet dies, daß auch in Zukunft Zeitungen auf einem qualitativ sehr schlechtem Papier gedruckt werden.

Für die Produktion erweist sich das holzhaltige Papier als recht günstig. Das Gewicht ist relativ niedrig und liegt zwischen 38 - 48,8 Gramm pro Quadratmeter. Das Papier ist daher sehr dünn und bietet dennoch genügend Opazität (Maß für das Nichtdurchscheinen einer bedruckten Rückseite). Für den Rollenoffsetdruck, der sich als Druckverfahren für Zeitungen durchgesetzt hat, ist es reißfest genug und in Rollen zu beziehen. Vermehrt wird auch Altpapier zur Herstellung von Zeitungsdruckpapier verwendet. Die heutige Papierzusammensetzung für den Zeitungsdruck variiert. Sie besteht aus Zellstoff, Holzstoff, Altpapier und Füllstoff, wie Kaolin und Kreide. Zellstoff ist ein chemisch aufbereiteter pflanzlicher Stoff, der jedoch durch den Einsatz von Altpapier nicht mehr verwendet wird.<sup>22</sup>

## Aufbewahrung von Zeitungsausschnitten

Um die Zeitungsausschnitte möglichst lange vor dem Zerfall zu bewahren, sind bestimmte klimatische Bedingungen sehr wichtig. Faktoren, wie Licht, Temperatur,

---

<sup>19</sup> Vgl. Sandermann, W.: Papier, 1992. - S. 138-150; vgl. auch Bohrmann, H.: Zeitungswörterbuch, 1994. - S.97

<sup>20</sup> Vgl. Bohrmann, H.: Zeitungswörterbuch, 1994. - S.97

<sup>21</sup> Vgl. JJH. Zeitungsqualität, 1991. - S. 745-749

<sup>22</sup> Bohrmann, H.: Zeitungswörterbuch, 1994. - S.182, S. 226, S. 202, S. 203; vgl. auch

Luftfeuchtigkeit und Luftreinheit sind entscheidend. Diese können bis auf letzteres mit einem Thermohygrographen gemessen werden. Größere Klimaschwankung sollten vermieden werden, obwohl man dies durch die Benutzung nicht vermeiden kann.

Es sind zudem vorbeugende Maßnahmen gegen Ungeziefer und Schimmelbefall zu treffen. Regelmäßig muß der Bestand auf chemische oder biologische Schäden kontrolliert werden. Neuer Bestand, der ins Magazin aufgenommen wird (zum Beispiel aus Nachlässen), ist vor allem auf Schimmelbefall zu prüfen, der erst behoben werden muß, da er sich sonst im Magazin ausbreiten könnte.

Die Zeitungsausschnitte sollten nur in Mappen und Kästen untergebracht sein, die aus säurefreiem Papier bestehen. So wird der Vorgang im säurehaltigen Zeitungspapier nicht beschleunigt. Nach Möglichkeit ist auf ein Aufkleben der Ausschnitte zu verzichten, da der Leim dem Papier auf Dauer schadet.

Ein unnötiges Falzen der Artikel ist ebenfalls zu vermeiden. An den Stellen, wo das Papier gefalzt worden ist, droht es später auseinanderzubrechen.

Tageslicht oder sogar direktes Sonnenlicht ist wegen des hohen UV-Anteils schädlich. Durch offene Fenster können vermehrt Gase ins Magazin gelangen, die die Luftqualität verschlechtern, wie zum Beispiel durch Schwefeldioxid, Stickoxide oder Ozon. Dennoch ist eine ausreichende Lüftung notwendig.

Wärme und Licht beschleunigen jegliche chemischen Vorgänge. Kopien von Ausschnitte sollten daher eigentlich vermieden werden, was in der Benutzung aber kaum möglich ist. Für die Magazinbeleuchtung werden Leuchtstoffröhren empfohlen, da die Wärmeentwicklung und die Lichtstärke auf diese Weise so gering wie möglich gehalten wird.

Es gibt optimale Richtwerte für die Aufbewahrung von Archivgut, jedoch können diese nur selten erreicht werden. Der Grund dafür sind bauliche Gegebenheiten der Magazine und die Tatsache, daß Menschen darin arbeiten, für die diese Werte kein günstiges Arbeitsklima darstellen. Es muß daher ein Mittelweg gefunden werden. Werte, die nicht mit dem Thermohygrographen gemessen werden können, können durch Fachleute ermittelt werden und sollten auch regelmäßig überprüft werden.<sup>23</sup>

Folgende optimale Werte werden empfohlen<sup>24</sup>:

Temperatur:	13-18° C
Relative Luftfeuchtigkeit:	45%-65 %
Klimaschwankungen:	± 1°C Temperatur

---

<sup>23</sup> Vel. Heberditzl, A.: Konservierung, 1992, S. 74-77

	±2%-3% relative Luftfeuchtigkeit
Lichtstärke:	maximal 50 lux
UV-Anteil:	75 Mikrowatt pro Lumen
Luftaustausch:	sechsfach pro Stunde
Grenzwert für Schwefeldioxid:	1 µg/m <sup>3</sup>
Stickoxide:	5 µg/m <sup>3</sup>
Ozon:	25 µg/m <sup>3</sup>

# Digitale Presseauschnitte und das Urheberrechtsgesetz

## Das deutsche Urheberrechtsgesetz (UrhG)

Das deutsche Urheberrechtsgesetz macht zu digitalen Presseauschnitten explizit keine Aussage. Bei der Verabschiedung dieses Gesetzes waren die Möglichkeiten der Digitalisierung noch nicht gegeben. Heute herrscht daher in diesem Bereich eine Rechtsunsicherheit. Deshalb kam es in den letzten Jahren zu mehreren Rechtsstreitigkeiten, die sogar bis vor den Bundesgerichtshof gingen. Anhand dieser BGH-Urteile lassen sich heute in gewisser Hinsicht Rückschlüsse ziehen. Verschiedene Faktoren sorgen dafür, daß jeder Fall anders zu beurteilen ist. Dazu gehören das eigentliche Motiv für die Digitalisierung, der Nutzen, der eventuell aus einer Digitalisierung gezogen wird, die Größe des späteren Nutzerkreises und welche Serviceleistungen damit verbunden werden. Eines haben diese Fälle jedoch alle gemeinsam: Kläger sind jeweils Zeitungsverleger, die um eine Schmälerung ihres Gewinnes fürchten und die elektronisch angebotenen Presseartikel als Konkurrenz zu ihren Publikationen und Verlagsarchiven sehen. Durch das Internet entstand die neue Möglichkeit kostenpflichtige Online-Archive aufzubauen, deren Nutzung für die Verlage sehr interessant ist. Dafür sind nicht nur die aktuellen Presseartikel von Interesse, sondern auch ältere Ausgaben.

Möchte man den Bestand einer Presseauschnittsammlung, wie zum Beispiel in Marbach oder Ludwigsburg, digitalisieren, gestaltet sich dies urheberrechtlich momentan sehr schwierig. Zu beachten ist das BGH-Urteil über die Zulässigkeit sogenannter Elektronischer Pressearchive vom 10.12.1998 (I ZR 100/96). Dabei mußte entschieden werden, ob es sich bei elektronischen Pressearchiven um Archive im Sinne des § 53 Abs. 2 Nr. 2 UrhG handelt.<sup>25</sup> Der Paragraph besagt:

<sup>25</sup> Vgl. Wecker, C.: Urheberrecht, 1000, S. 10; vgl. auch Flechsig, M.B.: Elektronische

*„Zulässig ist, einzelne Vervielfältigungsstücke eines Werkes herzustellen oder herstellen zu lassen zur Aufnahme in ein eigenes Archiv, wenn und soweit die Vervielfältigung zu diesem Zweck geboten ist und als Vorlage für die Vervielfältigung ein eigenes Werkstück benutzt wird,“<sup>26</sup>*

Durch diesen Paragraphen ist es Bibliotheken erlaubt, ihre Zeitungen zu verfilmen, um sie platzsparender archivieren zu können oder sie an einem katastrophensicheren Ort zu lagern. Es soll jedoch nicht ermöglicht werden, z.B. ausgeliehene Bestände durch Verfilmungen für noch mehr Benutzer zugänglich zu machen.

Obwohl dieser Gesetzesartikel nichts darüber aussagt, welche Erscheinungsform ein eigenes Archiv haben sollte, wurde vom Bundesgerichtshof entschieden, daß ein elektronisches Pressearchiv kein Archiv im Sinne des § 53 Abs. 2 Nr. 2 UrhG sei. Begründet wurde dies mit den vermehrten Nutzungsmöglichkeiten, die ein elektronisches Pressearchiv gegenüber einem herkömmlich geführten Archiv bietet.<sup>27</sup> Mehrere Nutzer können gleichzeitig von verschiedenen Arbeitsplätzen auf die Dokumente zugreifen. Dies könnte dazu führen, daß Mehrfachabonnements abbestellt werden. Hinzu kommen die Vorteile der Volltextrecherche, die eine intensivere Nutzung des Archivs zur Folge haben. Mit dem § 53 Abs. 2 Nr. 2 UrhG wäre es auf diese Art und Weise möglich gewesen, ein tagesaktuelles, elektronisches Archiv parallel zu den Printmedien zu führen.

Nach telefonischer Auskunft von Herrn Dr. Golda bei der VG Wort ist es im Moment der Verwertungsgesellschaft nicht möglich, hier zu vermitteln. Im Bereich elektronischer Pressearchive müsse momentan direkt mit den Verlagen verhandelt werden.<sup>28</sup> Rechte für eine dauerhafte digitale Archivierung von Zeitungen sind jedoch sehr teuer. Bei den jeweiligen Verhandlungen wäre es einen Versuch wert, den Verlagen entgegenzukommen, um die Kosten gering zu halten oder sogar gebührenfrei zu digitalisieren. Eine Möglichkeit wäre den Nutzerkreis zum Beispiel nur auf Bibliotheksmitglieder einzuschränken oder digitale Ausschnitte erst nach einer bestimmten Zeit zugänglich zu machen, um so nicht in Konkurrenz zur aktuellen Ausgabe zu stehen. Außerdem sollte betont werden, daß es sich nur um einen kleinen Teil der Zeitung handelt, der digital erfaßt werden soll. Auf diese Art und Weise hatte auch das Innsbrucker Zeitungsarchiv Erfolg. Dort werden nach Abschluß des Digitalisierungsprojekts LAURIN weiterhin Presseartikel gebührenfrei in elektronischer Form archiviert. Das Projekt wird in Kapitel 8 beschrieben.

Ohne diese vermutlich sehr zeitaufwendigen Verhandlungen ist es in Deutschland momentan nicht möglich zu digitalisieren.

---

<sup>26</sup> *UrhG* vom 01.07.1998

<sup>27</sup> Vgl. *Wecker, G.*: Urheberrecht, 1999. - S. 18-19; vgl. auch *Flehsig, N.P.*:  
Elektronische Pressearchive, 1999. - S. 93-95

## Urheberrechtliche Dauer von Presseartikeln

Auch für Presseartikel gilt der § 64 des UrhG, der besagt, daß das Urheberrecht siebenzig Jahre nach dem Tod des Urhebers erlischt. Dies bestätigte Dr. Golda bei der VG Wort.<sup>29</sup> Für Bibliotheken bedeutet dies, daß auch ältere Presseauschnitte nicht vorbehaltlos digitalisiert werden dürfen, da der urheberrechtliche Schutz der meisten Ausschnitte noch nicht abgelaufen ist.

Ein Beispiel: Der Todestag eines Autors war vor siebenzig Jahren, der im Alter von 80 Jahren verstarb. Wenn er im Alter von 20 Jahren einen Zeitungsartikel verfaßte, so geschah dies im Jahre 1870.

Die meisten Presseauschnittsammlungen besitzen jedoch kaum Artikel aus der Zeit vor 1870. Nur Marbach hat einige Artikel aus dem Jahr 1859. Die ältesten Artikel in Ludwigsburg stammen noch aus diesem Jahrhundert. Auch bei anderen Presseauschnittarchiven liegt der Sammelschwerpunkt erfahrungsgemäß innerhalb dieses Jahrhunderts. Das liegt auch daran, wie Eingangs beschrieben, im 19. Jahrhundert kaum Zeitungen systematisch gesammelt oder ausgewertet wurden.

## Urheberrecht innerhalb der EU

Eine Verbesserung der Situation ist mit der „Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Harmonisierung bestimmter Aspekte des Urheberrechts und der verwandten Schutzrechte in der Informations-gesellschaft“ in Aussicht. Wenn Teile daraus ins deutsche Urheberrechtsgesetz übernommen werden, hätten Presseauschnittsammlungen zukünftig die Möglichkeit im Rahmen des Gesetzes ihren Bestand zu digitalisieren. Die Richtlinie muß jedoch noch ratifiziert werden, was nach Einschätzungen von Günter Mühlberger (LAURIN-Projekt) im Laufe des nächsten Jahres passieren wird. In Art. 5 Abs. 2 Buchst. c der EU-Richtlinie werden u.a. auch explizit Bibliotheken Vervielfältigungen für nicht-kommerzielle Zwecke erlaubt:

*„2. Member States may provide for exceptions to the exclusive right of reproduction provided for in Article 2 in the following cases:...*

*c) in respect of specific acts of reproduction made by public accessible libraries, educational establishments or museums, or by archives, which are not for direct or indirect economic or commercial advantage;“<sup>30</sup>*

Hinzu kommt der entscheidende Art. 5 Abs. 3 Buchst. o, der Bibliotheken eine Veröffentlichung von Werken innerhalb ihrer Einrichtung über dafür bestimmte Terminals erlaubt.

---

<sup>29</sup> Telefonische Auskunft von Herrn Dr. Golda (VG Wort) an die Verfasserin am 22.10.00

*“3. Member States may provide for limitations to the rights referred to in Articles 2 and 3 in the following cases:...*

*o) use by communication or making available, for the purpose of research or private study, to individual members of the public by dedicated terminals on the premises of establishments referred to in paragraph 2 (2) of works and other subject matter not subject to purchase or licensing terms which are contained in their collections;”<sup>31</sup>*

## Elektronische Pressespiegel

Im Bereich elektronische Pressespiegel ist die rechtliche Lage momentan ähnlich schwierig. Hier handelt es sich um eine andere Problematik. Diese soll nicht weiter erläutert werden, da sie mit Pressearchiven als digitale Zeitungsausschnittsammlung nichts zu tun hat. Es soll jedoch gezeigt werden, daß eventuell eine pauschale rechtliche Abgeltung vorgenommen werden kann, ohne mit jedem einzelnen Verlag zu verhandeln.

Ein elektronischer Pressespiegel wird entgegen der herkömmlichen Variante über das Intranet veröffentlicht oder per E-Mail verschickt wird. Während bei Pressespiegeln in Papierform den Autoren über die VG Wort eine Vergütung gezahlt wird (die Verlage haben auf diese Tantieme verzichtet)<sup>32</sup>, trifft dies bei elektronischen Pressespiegeln nicht zu. Nach telefonischer Auskunft von Herrn Fruth von der VG Wort darf seine Gesellschaft hier nicht tätig werden.<sup>33</sup> Dies bedeutet, daß auch bei elektronischen Pressespiegeln mit den Verlagen verhandelt werden muß. Zu diesem Zweck wurde inzwischen die Presse-Monitor Deutschland GmbH (PMG) gegründet. Diese Firma ist ein Zusammenschluß fast aller großen deutschen Zeitungsverlage. Das sind u.a. die Frankfurter Allgemeine Zeitung, Gruner + Jahr, die Verlagsgruppe Handelsblatt, der Axel Springer Verlag, Burda, Spiegel, die Süddeutsche Zeitung und die Verbände BDZV (Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger) und VDZ (Verband Deutscher Zeitschriftenverleger). Die Presse-Monitor GmbH vertreibt die Rechte für die Erstellung elektronischer Pressespiegel. Auf Wunsch können von dort auch direkt die elektronischen Volltexte bezogen werden. Bei den Rechten, die jedoch hier erworben werden, handelt es sich nur um das Recht, die Artikel für kurze Zeit innerhalb des Intranets einer Firma zu speichern. Eine langfristige Archivierung, wie sie bei elektronischen Pressearchiven notwendig wäre, ist mit diesen Rechten nicht möglich. Jedoch spielt man mit dem Gedanken zukünftig auch über die Presse-Monitor GmbH diese Rechte zu verkaufen.<sup>34</sup>

---

<sup>31</sup> Directive, 2000

<sup>32</sup> VG Wort, 1996. - S. 12-13

<sup>33</sup> Telefonische Auskunft von Herrn. Fruth (VG Wort) an die Verfasserin am 23.08.00; vgl.

<sup>34</sup> auch Wecker, C: Urheberrecht, 1999, S. 11, 14

# Das Projekt LAURIN

Die Informationen zu diesem Projekt stammen größten Teils von einem Besuch bei dem Projektkoordinator, dem Innsbrucker Germanistikinstitut.<sup>35</sup> Hier ist das am Projekt teilnehmende Innsbrucker Zeitungsarchiv (IZA) zu Hause. Seit Abschluß des Projekts im August 2000 können hier die realisierten Projektergebnisse angeschaut werden. Zunächst wird in diesem Kapitel jedoch das ganze Projekt beschrieben. Am Ende folgt eine Zusammenfassung der tatsächlich realisierten Projektergebnisse.

## Projektbeschreibung

LAURIN steht für Libraries and Archives Collecting Newspaper Clippings Unified for their Integration into Networks. Es ist ein EU-Projekt im vierten Rahmenprogramm "Telematic applications for libraries". Innerhalb dieses Projekts soll ein modulares System entwickelt werden, mit dem Presseauschnittsammlungen die Möglichkeit haben, zukünftig mit Hilfe von Software ihre Ausschnitte in elektronischer Form anzubieten. Gleichzeitig wird es den Benutzern möglich sein, komfortabel am PC zu suchen und sich die interessanten Artikel im Volltext auszudrucken. Es soll ein europäisches Netzwerk von Ausschnittarchiven über das World Wide Web aufgebaut werden, in dem Metasuchen über alle Archive angeboten werden. An diesem Projekt arbeiten 16 Partner aus sieben europäischen Ländern. Die Projektkoordination liegt in den Händen des Germanistikinstituts der Universität Innsbruck. Es beherbergt das Innsbrucker Zeitungsarchiv (IZA), das zu den teilnehmenden Archiven gehört. Für das Projekt stehen 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Finanziert wird es von der EU, nationalen Forschungsfonds und privaten Sponsoren. Die offizielle Projektdauer ist von Mai 1998 bis August 2000. In der letzten Projektphase soll eine Non-Profit-Organisation gegründet werden, die das LAURIN-Netzwerk ausbaut und die teilnehmenden Archive betreut.<sup>36</sup>

## Ziele des Projekts

Man möchte eine Software entwickeln, die es Presseauschnittarchiven möglich macht von einer herkömmlich geführten Sammlung auf ein digital geführtes Archiv umzustellen. Die sechs teilnehmenden Archive werden als Prototyp zu einem Netzwerk zusammengeschlossen. Über dieses Netzwerk soll das Suchen und Herunterladen von Ausschnitten möglich sein. Ein weiteres Ziel besteht darin, mit dem Netzwerk ein Zeichen für weitere thematische oder geographische Netzwerke von Presseauschnittsammlungen zu setzen.<sup>37</sup>

---

<sup>35</sup> Besuch des Innsbrucker Zeitungsarchivs am 18.09.00

<sup>36</sup> *Vel. LAURIN: Europa & Austria, 2000; vel. dazu auch: Flickschub, U. LAURIN, 2000*

## Die Teilnehmer

Die Projektkoordination führt das Germanistikinstitut der Universität Innsbruck.

Zu den LAURIN-Entwicklern gehört die österreichische Firma Improx, die für die Realisierung der Clipping Software zuständig ist. Die zweite beteiligte Softwarefirma ist CM Sistemi in Rom, die die lokalen Datenbanken und verschiedene Tools für das Indexieren und Verwalten der Artikel erstellt. Die Universität Rom DIS entwickelt die Zentrale Datenbank des LAURIN-Systems und die Replikationssoftware. Die Verwaltungsschnittstelle und der Thesaurus wird vom Innsbrucker Zeitungsarchiv (IZA) erstellt. Für das Testen des Demonstrators ist die Open University of Catalonia in Barcelona zuständig. Außerdem ist die Beratungsfirma C+O - Consulting & Organisation an dem Projekt beteiligt.

Getestet wird LAURIN von den Bibliotheken Trondheim Fokebiblioteket, Tønsberg Bibliotek und Rana Bibliotek.

Außerdem werden folgende LAURIN-Archive<sup>38</sup> mit der entwickelten Software ausgestattet:

Spanien: Centre Documentació Política (CDP) - Barcelona

Sammelgebiet: Katalonische Politik

Bestand: 750.000 Ausschnitte; 150 auszuwertende Zeitungen

- Österreich: Innsbrucker Zeitungsarchiv (IZA)  
Sammelgebiet: Literatur, Buch- und Theaterrezensionen  
Bestand: 750.000 Ausschnitte; 36 auszuwertende Zeitungen
- Schweden : Pressarkivet Uppsala Univeritetsbibliotek  
Sammelgebiet: Schwedische Politik und Kultur  
Bestand: 3 Millionen Ausschnitte; 38 auszuwertende Zeitungen
- Norwegen: Nasjonalbibliotek Oslo Branch  
Sammelgebiet: biographische Artikel über Norweger  
Bestand: abgeschlossene Sammlung mit 700.000 Ausschnitten
- Italien: Biblioteca Statale A. Baldini - Rom  
Sammelgebiet: privates Archiv von Paolo Monelli (berühmtester italienischer Journalist)  
Bestand: abgeschlossene Sammlung mit 30.000 Ausschnitten
- Deutschland: Universität Marburg - Literaturvermittlung  
Sammelgebiet: Literatur, Buch- und Theaterrezensionen  
Bestand: 30.000 Ausschnitte; 20 auszuwertende Zeitungen

## Die Clipping-Software libClip 3.0

Mit Hilfe dieser entwickelten Software soll die Arbeit in den Archiven vereinfacht werden. Das Ausschneiden, Aufkleben und Ablegen der Artikel wird nicht mehr notwendig sein. Das Programm bietet verschiedene Eingabemasken, mit denen die einzelnen Arbeitsschritte wie Scannen und Ausschneiden abgearbeitet werden können. Zwischen den einzelnen Programmschritten kann mit Hilfe eines Pulldown-Menüs hin und her gewechselt werden.<sup>39</sup>

Wie im analogen Pressearchiv müssen die Zeitungen jedoch zuerst ausgewertet und relevante Artikel markiert werden. Den Arbeitseinstieg erleichtert das zum Programm mitgelieferte Benutzerhandbuch in Form einer pdf-Datei.

### **Systemvoraussetzungen**

Pentium® II/266 Prozessor oder besser; Windows® NT 4.0 SP 3/4/5; 64 MB RAM (empfohlen 128 MB); 50 MB freier Festplattenspeicher; Bildschirmauflösung 1024x768; 17" Monitor oder größer (empfohlen).

---

<sup>39</sup> Eine 30-Tage-Testversion der Software inkl. Benutzerhandbuch kann von der LAURIN-Homepage heruntergeladen werden. -- URL: <http://laurin.uibk.ac.at>. -- Zugriff am

## Scannen

Die einzelnen Zeitungsseiten werden alle hintereinander eingescannt. Dafür bietet das Programm die Eingabemaske „Scan“ (Abbildung 4). Dabei wird pro Seite der Zeitungsname, das Datum, die Zeitungsnummer und die Seitennummer eingegeben.



Abbildung 4: libClip-Eingabemaske "Scan"

Gescannt werden können reine Textartikel in schwarz/weiß und Artikel mit Bilder in Graustufen. Helligkeit und Kontrast sind wählbar. Bei der Auflösung kann zwischen 300-600 dpi gewählt werden. Empfohlen wird jedoch eine Einstellung zwischen 300 und 400 dpi. Um den Speicherplatz möglichst klein zu halten, wird eine geringe Auflösung gewählt. Dies wirkt sich auf die Bildqualität aus. Ein Bild dient hier nur der Information. Sollte eine höhere Auflösung benötigt werden, ist auf einen Mikofilm in der nächsten Bibliothek zurückzugreifen.<sup>40</sup> Die eingescannten Seiten können für die weitere Arbeit durch eine Zoom-Funktion beliebig vergrößert und verkleinert werden. Außerdem ist ein Drehen um jeweils 90 Grad möglich. Bei der Verwendung von etwas kleineren Scannern gibt es die Funktion „Scan Oversize“. Sie ermöglicht es Artikel einzuscannen, die über die Auflagefläche des Scanners hinaus ragen. Eine Zeitungsseite wird dann in zwei Teilen eingescannt und ein Programm im Hintergrund fügt diese Teile an der jeweiligen Schnittstelle zusammen. Kleine Fehler können noch von Hand korrigiert werden.

## ***Ausschneiden***

Nach dem Scannen kann die Maske „Clipping“ aufgerufen werden. Hier werden die einzelnen Artikel elektronisch ausgeschnitten. Die zuvor eingescannten Seiten können beliebig abgerufen werden. Mit der Maus wird ein auszuschneidender Artikel markiert. Das Programm verfügt über eine automatische Layoutanalyse, die die einzelnen Bausteine des Artikels erkennt, wie Titel, Untertitel, Zwischentitel, Autor, Vorspann, Grafik/Bild etc. Diese Bausteine werden farblich unterlegt. Gelb ist der Artikeltext, hellblau der Titel, grün ein Bild usw. (Abbildung 5). Da je nach Anordnung auf der Seite die Analyse nicht immer korrekt ist, kann manuell die Benennung einzelner Abschnitte und die dazugehörigen Artikelteile geändert bzw. angepaßt werden.

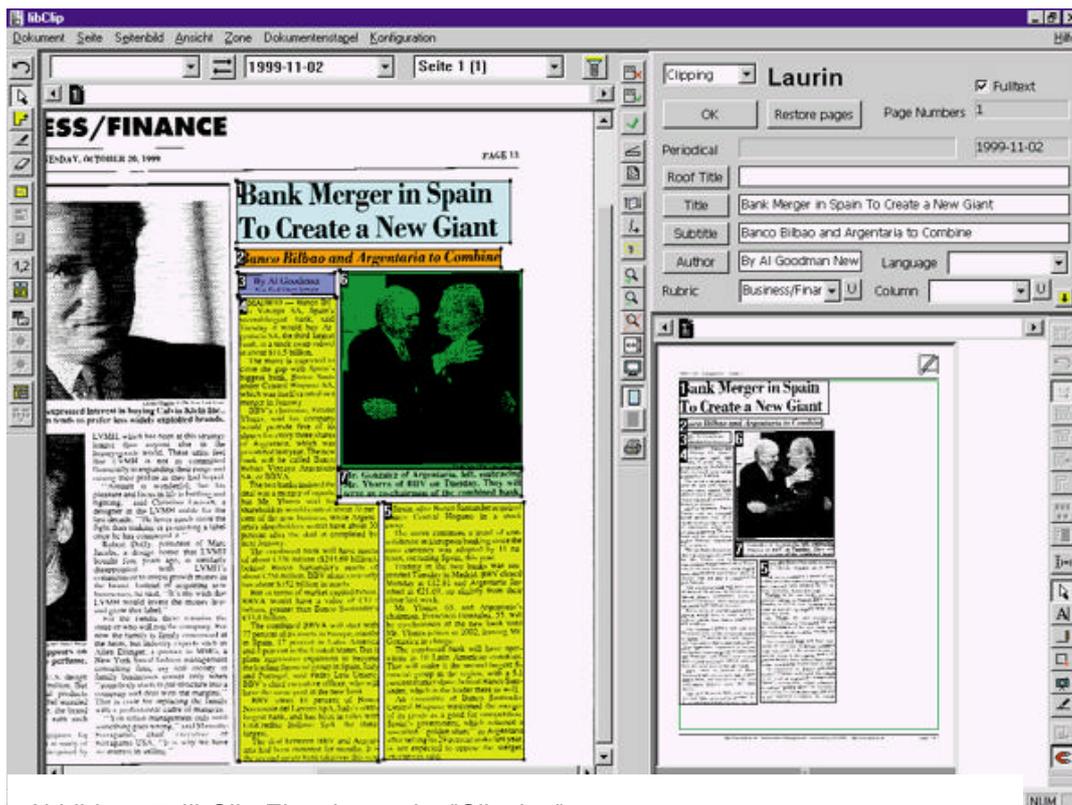


Abbildung 5: libClip-Eingabemaske "Clipping"

Neben dem eingescannten Artikel befindet sich Eingabefelder für die noch fehlenden bibliographischen Angaben zum Artikel. Durch ein OCR-Texterkennungsprogramm im Hintergrund werden diese Angaben durch ihre korrekte Benennung von alleine ergänzt (Abbildung 6).

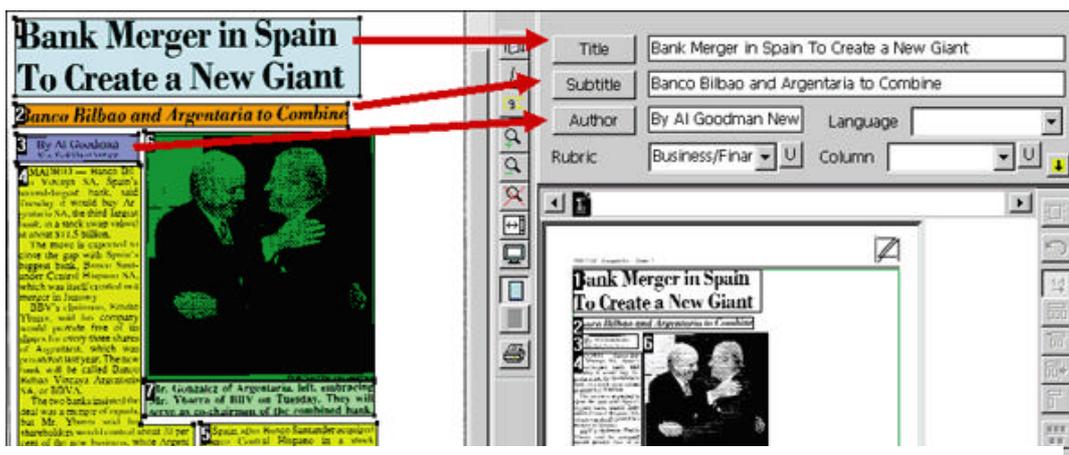


Abbildung 6: Automatische Texterkennung für die bibliographischen Angaben

Manuell lassen sich Texterkennungsfehler korrigieren. Das Feld Rubrik muß immer manuell erfaßt werden. Pro Zeitung werden die einmal eingegebenen Rubriken

ausgewählt werden. Die Angaben zur Zeitung, die beim Scannen bereits gemacht wurden, werden übertragen. Sind alle Angaben gemacht, kann alles auf die sogenannte Zielseite (Abbildung 7) gebracht werden. Diese Zielseite bekommt man bei einem späteren Retrieval als Treffer angeboten. Auf ihr wird das elektronische Faksimile des Artikels abgebildet. Sie enthält in der Kopfzeile den Schriftzug der Zeitung und das Logo des besitzenden Archivs. Darunter erscheinen die bibliographischen Angaben zur Zeitung, wie Ausgabennummer, Seitenzahl und Datum.

International Herald Tribune



1999-11-02 Issue Nr.:245 Page: 1

## Bank Merger in Spain To Create a New Giant

*Banco Bilbao and Argentaria to Combine*

By Al Goodman  
New York Times Senior

MADRID — Banco Bilbao Vizcaya SA, Spain's second largest bank, said Tuesday it would buy Argentaria SA, the third largest bank, in a stock swap valued at about \$11.5 billion.

The move is expected to close the gap with Spain's biggest bank, Banco Santander Central Hispano SA, which was itself created in a merger in January.

BBV's chairman, Emilio Ybarra, said his company would provide five of its shares for every three shares of Argentaria, which was privatized last year. The new bank will be called Banco Bilbao Vizcaya Argentaria SA, or BBVA.

The two banks insisted the deal was a merger of equals, but Mr. Ybarra said his shareholders would control about 70 percent of the new business, while Argentaria's shareholders would have about 30 percent after the deal is completed by next January.



*The son of Mr. Associated Press*  
Mr. Gonzalez of Argentaria, left, embracing Mr. Ybarra of BBV on Tuesday. They will serve as co-chairmen of the combined bank.

in Spain, after Banco Santander acquired Banco Central Hispano in a stock swap.

The move continues a trend of consolidation in European banking since the

Abbildung 7: Zielseite des Innsbrucker Zeitungsarchivs (IZA)

Sollte ein Artikel nicht auf eine DIN A4-Zielseite passen, wird er auf mehrere Seiten verteilt. Da das eigentliche Layout dabei verloren geht, wird auf der letzten Zielseite ein „Thumbnail“ angefügt. Das ist eine sehr verkleinerte Darstellung der ganzen eingescannten Zeitungsseite, die erkennen läßt, wo auf der Seite und in welcher ursprünglichen Anordnung der Artikel abgedruckt war.

Sollte es aus urheberrechtlichen Gründen später nicht möglich sein, Benutzern eine Zielseite zum Beispiel über das Internet anzubieten, gibt es die Möglichkeit eine kleine Zusammenfassung in das normalerweise versteckte „Summary field“ zu

schreiben. Bei einer Suche werden dann nur die bibliographischen Angaben und die Zusammenfassungen als Treffer angezeigt.

### ***Texterkennung mit BatchOCR***

Dies ist ein Texterkennungsprogramm, das lediglich als nächster Arbeitsschritt gestartet werden muß. Das Programm läuft im Hintergrund und arbeitet nacheinander alle ausgeschnittenen Artikel ab. Die OCR erkannten Textartikel werden später nur und ausschließlich für die Volltextsuche benötigt.

### ***Textkorrektur***

Die aus dem vorausgegangenen Arbeitsschritt erkannten Texte können hier korrigiert werden. Aus Zeitgründen wird jedoch normalerweise nicht jeder Erkennungsfehler verbessert, da die Texte nur für die Volltextsuche benötigt werden. Fehler im Titel, im Autorennamen oder in anderen wichtigen sinntragenden Wörtern werden berichtigt.

### ***BatchExport***

Der letzte Arbeitsschritt ist ein Programm, das wieder nur gestartet werden muß. Es exportiert die bearbeiteten Artikel zum lokalen Datenbankserver. Sie werden dort abgelegt und sind von da an suchbar. Für die inhaltliche Erschließung wurde ein separates Programm entwickelt, das nun nach der Bearbeitung mit libClip 3.0 gestartet werden kann. Im Hintergrund dieses sogenannten Index Tools befindet sich der eigens dafür entwickelte mehrsprachige Thesaurus.

## **Index Tool**

Mit diesem speziellen Programm werden die zuvor bearbeiteten Ausschnitte verschlagwortet. Die Artikel können einzeln aufgerufen werden. Dabei erscheint dann sowohl der Volltext, als auch der eingescannte Artikel. Eventuelle Fehler bei der Erfassung der bibliographischen Angaben können hier noch einmal korrigiert werden. Für die Vergabe der Schlagworte kann man im Thesaurus recherchieren. Dieser wurde nur für das Projekt entwickelt. Passende Schlagworte können direkt übernommen werden. Sinnvoll ist es, wenn der Lektor der Zeitungen die inhaltliche Erschließung übernimmt, da er sich mit dem Inhalt der Ausschnitte schon zuvor beschäftigt hat. Auch freie Schlagworte können vergeben werden. Diese gelten dann als Kandidaten für den Thesaurus, die vor der Aufnahme jedoch überprüft werden

## Der multilinguale Thesaurus

Zu Beginn des Projektes überprüfte man, ob es eventuell einen bestehenden Thesaurus gibt, der für alle Sammlungen mit ihren verschiedenen Erwerbungsprofilen passend ist. Gleichzeitig sollte er in sieben verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Sprachen eingesetzt werden können. Leider fand man nichts geeignetes, das auch finanziell im Rahmen des Projektes geblieben wäre. Also mußte man einen eigenen Thesaurus mit Hilfe eines relationalen Datenbanksystems entwickeln.

In den nun verwendeten Thesaurus wurden vier bereits bestehende Normdateien übernommen. Das sind der Thesaurus of Geographic Names (TGN) des Getty Information Institute, Los Angeles/USA und die Nomenclature of Territorial Units for Statistics (NUTS), eine Schlagwortliste zur Beschreibung von EU-Verwaltungsbezirken. Außerdem wurden die Schlagworte des International Press Telecommunications Council, Windsor/United Kingdom (IPTC) übernommen. Dieser Thesaurus wurde speziell für die Beschreibung von Nachrichten entwickelt. Erweitert wurde dieser durch den Makrothesaurus der OECD. Er deckt Bereiche wie Wirtschaftspolitik, Handel und Industrie ab. Nicht alle übernommenen Thesauri liegen schon mehrsprachig vor und müssen daher modifiziert werden.<sup>41</sup>

Der so entstandene LAURIN-Thesaurus ist ein durch neue Einträge ständig wachsender Thesaurus. Bezeichnungen für Begriffe werden ins Englische übersetzt. Außerdem werden die Begriffe und Bezeichnungen in viele verschiedene Beziehungen zueinander gesetzt. Es gibt Synonym-Verweisungen, Generische Relationen (Broader Term Generic), Partitive Relationen (Broader Term Partitiv) und Assoziationsrelationen (Related Term). Außerdem werden Urheber, Nachfolger, Ortsangaben, Mitglieder, Tätigkeitsbereiche, Zeitangaben u.v.m. festgehalten. Auf diese Art und Weise besitzt der LAURIN-Thesaurus inzwischen einen enzyklopädischen Charakter.

Die Thesauruspfege spielt eine große Rolle, wenn er einheitlich weiter aufgebaut werden soll. Ob nun innerhalb eines Archivs oder innerhalb eines Netzwerkes sollte die Zugriffsberechtigung auf den Thesaurus geregelt sein und sich auf möglichst wenige Leute beschränken. Durch das Index Tool muß immer wieder über neue Schlagwortkandidaten entschieden werden. Dabei gibt es drei Möglichkeiten. Entweder das Schlagwort ist noch nicht vorhanden und es wird direkt übernommen oder es wird abgelehnt und gelöscht. Ein neues Schlagwort kann aber auch nur eine weitere Bezeichnung für einen schon vorhandenen Begriff sein. Das Schlagwort ist also als eine Art Dublette angelegt worden. Die bereits vorhandenen

Zeitungsausschnitte müssen dann mit dem neuen Zeitungsausschnitt unter einem Begriff zusammengeführt werden.

## Periodical Management Tool

Dieses Programm dient der Verwaltung der auszuwertenden Quellen. In einem Netzwerk von Archiven ist es außerdem ein nützliches Auskunftsmittel. Alle wichtigen Angaben zu den Zeitungen müssen hier einmalig gemacht werden. Dazu gehören der Zeitungsname, die Ausgabe, der Ort (kann aus dem Thesaurus übernommen werden), die Sprache (bei Mehrsprachigkeit, muß die überwiegende Sprache angegeben werden) und die Erscheinungsweise. Gibt es bei der Erscheinungsweise Änderungen kann dies sogar dokumentieren werden.

## Das LAURIN-Netzwerk

Es soll zwischen allen teilnehmenden LAURIN-Sammlungen bestehen. Es gibt lokale Datenbanken bei den Archiven und eine zentrale Netzwerkdatenbank. Dies ist die "central node database".

Sowohl der zentrale als auch die lokalen Datenbankserver erhalten zu Beginn das Datenbank Installation package. Es dient der Einrichtung der Datenbankstruktur und der Basisdaten. Ebenso wird überall der multilinguale Thesaurus aufgespielt. Für das spätere Retrieval werden Abfrage clients sowohl lokal wie auch zentral installiert. Die Datenbanken verfügen zusätzlich über Z39.50 Schnittstellen, um eventuell mit Bibliotheksverbänden später kooperieren zu können.

### ***Die lokale Ebene des Netzwerks***

Hier gibt es den File Server und den Datenbank Server. Auf dem File Server werden die Volltexte und die Zielseiten mit den gescannten Bildern der Artikel abgespeichert. Auf dem Datenbankserver werden sämtliche Indizes geführt. Dazu gehören der bibliographische Index, der alle bibliographischen Angaben zu den einzelnen Zeitungsartikel enthält.

Ferner werden hier mit dem Index Tool die verwendeten Schlagworte und die Verwaltungsdaten abgelegt, wie zum Beispiel interne Nummern, Copyright Hinweise und Verknüpfungsdaten zum Volltext und zum Bild des Artikels.

### ***Aufgaben auf lokaler Ebene***

Das Lektorat sowie das Erwerben neuer Ausschnitte mit Hilfe der Software libClip verbleibt in den Händen der einzelnen Archive. Danach müssen die Artikel anhand des Thesaurus verschlagwortet werden.

Für die Führung des multilingualen Thesaurus wurde ein lokales und ein zentrales Thesaurus Management Tool entwickelt. Lokal können neue Schlagworte bearbeitet und Thesauruseinträge vorgeschlagen werden.

Informationen zu den Quellen können lokal mit Hilfe des Periodical Management Tools verwaltet werden.

### ***Der zentrale Datenbankserver des Netzwerks***

Zwischen den lokalen Datenbankservern und dem zentralen Netzwerkknoten erfolgt ein regelmäßiger Datenabgleich und Datenaustausch. Durch Datenreplikation werden die bibliographischen Indexdaten auf den zentralen Rechner überspielt. Zudem müssen die lokalen Thesauri regelmäßig aktualisiert werden, nachdem zentral neue Schlagworte aufgenommen oder auch abgelehnt wurden. Ein nur dafür erstelltes Werkzeug ist der Replicator.

### ***Aufgaben auf zentraler Ebene***

Vorschläge für Thesauruseinträge werden zentral überprüft und eventuelle Änderungen schließlich wieder an die betreffenden lokalen Datenbankserver verteilt. Gleichzeitig gilt die Zentrale des Netzwerks als Clearingstelle für die Verwaltung der Quellen. Eine weitere Aufgabe ist das Management der sogenannten "basic data", das sind die bibliographischen Angaben zu allen Zeitungsausschnitten aus allen Archiven.

### **Das Retrieval**

Der LAURIN-Opac soll eine einheitliche Oberfläche haben und verschiedene Suchmöglichkeiten bieten. Mit Hilfe des Thesaurus soll gesucht werden können. Ebenso soll eine Expertensuche und ein einfaches Suchformular angeboten werden.

### ***Das lokale Retrieval***

Unter lokalem Retrieval wird eine Suche innerhalb des Intranets eines Archivs verstanden. Von einem Query Client wird eine Abfrage an den lokalen Datenbank Server und den File Server gestartet. Bei der Angabe von bibliographischen

Informationen oder Schlagworten wird der Datenbank Server durchsucht, für Volltextsuchen die abgespeicherten Volltexte der File Server. Die bibliographischen Angaben der zutreffenden Artikel werden dann von beiden Servern an den Query Client zurückgegeben. Wird dann von einem Treffer der Volltext gewünscht, wird die entsprechende Zielseite des Artikels vom File Server heruntergeladen. Er kann dann ausgedruckt werden.

### ***Das netzweite Retrieval***

Bei diesem Retrieval wird eine Abfrage von einem Query Client einer beliebigen Institution über den gesamten Bestand der LAURIN-Archive durchgeführt. Die Abfrage geht vom Query Client direkt an den Zentralen Server. Hier liegen die Indexdaten zu sämtlichen Artikeln. Eine Liste der Resultate wird an den Query Client zurückgegeben. Wird dann einer der Artikel gewünscht, startet der Query Client mit Hilfe der notwendigen Daten die Abfrage des Artikels beim entsprechendem File Server.

Auch eine Volltextsuche ist netzweit möglich. Die File Server werden dann bei der Suche direkt angesprochen.

### **LAURIN und das Thema Urheberrecht**

Bei der Digitalisierung und der Veröffentlichung von Zeitungsartikeln im Internet sind die Rechtsinhaber der Presseartikel natürlich zu berücksichtigen. Das Projekt LAURIN beabsichtigt in keiner Weise eine Konkurrenz für kostenpflichtige Online-Zeitungen darzustellen, sondern es setzt auf einen ergänzenden Effekt. Bei Verhandlungen will man den Rechtsinhabern entgegenkommen. Man ist bereit nur etwas ältere Artikel zu veröffentlichen, da man schließlich an einer langfristigen Archivierung interessiert ist. Es spielt daher keine Rolle, ob der Artikel aktuell ist. Außerdem könnte man den Zugang nur Bibliothekaren, Forschern, Schülern und Studenten ermöglichen.<sup>42</sup>

Die urheberrechtliche Seite des Projektes gestaltet sich sehr schwierig. Mehrere Aspekte sind zu bedenken. Die Teilnehmer stammen aus verschiedenen europäischen Ländern. Die Artikel aus diesen Archiven sollen weltweit über das Internet zugänglich gemacht werden. Dies bedeutet, daß man sich mit den verschiedenen europäischen Urheberrechtsgesetzen beschäftigen muß. Günter Mühlberger schreibt in dem Aufsatz „Newspaper clippings in a digital world“<sup>43</sup>, daß die meisten Länder bereits Einschränkungen im Urheberrecht zu Gunsten der Bibliotheken und Archive haben. Dies würde auch die EU-Richtlinie zur

---

Harmonisierung des Urheberrechts vorsehen. Diese muß jedoch noch ratifiziert werden und dann von den einzelnen Ländern in die bestehenden Gesetze implementiert werden. Desweiteren diskutiert Günter Mühlberger die Frage, wer überhaupt die Rechte an Presseartikeln besitzt. Die Antwort macht er abhängig von der weiteren Frage, ob es sich bei den einzuscannenden Ausschnitten um eine laufende oder abgeschlossene Sammlung handelt. Artikel aus abgeschlossenen Sammlungen stammen nämlich oft aus einer Zeit, als man eine spätere Digitalisierung noch nicht vorhersehen konnte. Über eine elektronische Verwertung konnten daher auch keine Verträge abgeschlossen werden. Die Rechtsinhaber dieser Artikel wären dann nach Mühlberger die Autoren.

Zu diesen gehören nicht nur die Journalisten, sondern auch freie Mitarbeiter und Leser. Bei bebilderten Artikeln kämen Fotografen und Illustratoren hinzu. Diese vielen Personen ausfindig zu machen ist unmöglich. Um aber trotzdem ältere Sammlungen digitalisieren zu dürfen, setzt LAURIN auf die Arbeit der Verwertungsgesellschaften. Sie könnten als Bindeglied zwischen den vielen Rechtsinhabern und Nutzern stehen. Bei den aktuellen elektronischen Artikeln sollen die Verwertungsgesellschaften eine ähnliche Rolle spielen. Über sie könnten die Autoren und Verlage bei einer elektronischen Veröffentlichung vergütet werden. Günter Mühlberger vergleicht diese Art der Vergütung mit der Arbeit, die Verwertungsgesellschaften im Bereich Musik leisten, wenn Lieder im Radio gespielt werden. Durch diese Art der Veröffentlichung wird den Verlagen schließlich nicht geschadet und sie würden sogar noch eine zusätzliche Vergütung erhalten.

Insgesamt gesehen gibt es für das Projekt LAURIN noch keine einheitliche urheberrechtliche Lösung. Mit der EU-Direktive wäre jedoch eine Lösung in Sicht. In der Zwischenzeit muß noch mit den einzelnen Verlagen verhandelt werden.

## Projektergebnisse

Technisch sind alle Projektaufgaben gelöst worden. Nach Abschluß des Projektes werden alle Projektarchive bis auf die Sammlung in Norwegen mit libClip und den dazugehörigen Programmen weiterarbeiten. Sogar die Baldini-Bibliothek möchte ihre abgeschlossene Sammlung digitalisieren. Dies ist mit libClip möglich, da dort die Artikel nicht vollständig ausgeschnitten worden sind. Normalerweise bietet sich libClip nicht für das retrospektive Digitalisieren an, da es mit ganzen Zeitungsseiten arbeitet. Aus diesem Grund muß auch die Nationalbibliothek Oslo auf die Arbeit mit libClip verzichten.

Ein Netzwerk zwischen den Archiven wurde nicht aufgebaut, obwohl theoretisch alle Probleme dafür gelöst sind. Bei einem Netzwerk fallen viele zentrale Verwaltungsaufgaben an, die aus Zeit- und damit aus Kostengründen keiner der Teilnehmer nach Projektabschluß übernehmen konnte. Man hätte diese Aufgabe zwar einer entsprechenden Firma übertragen können, die aber natürlich versuchen würde, Gewinne zu machen. Würde man jedoch mit den gescannten Artikeln Gewinne erzielen, ändert sich auch die urheberrechtliche Grundlage des Projektes. LAURIN stände dann in Konkurrenz zu kostenpflichtigen Online-Zeitungsarchiven. Ohne Netzwerk kann der Thesaurus jedoch auch nicht zentral gepflegt werden. Diese Aufgabe und der weitere Aufbau des LAURIN-Thesaurus muß nun von jedem einzelnen Archiv übernommen werden.

Momentan sind über das Internet noch keine elektronischen Presseartikel suchbar. Ein Internet-Opac ist jedoch weiterhin ein angestrebtes Ziel des Innsbrucker Zeitungsarchivs. Da es während der Projektzeit zu keiner einheitlichen urheberrechtlichen Lösung kam, mußten schließlich doch die einzelnen Zeitungsverlage um Erlaubnis gefragt werden. Unter der Bedingung, daß bei einigen Zeitungen nicht die ganz aktuellen Artikel im Internet erscheinen, erhielt man von den meisten der hauptsächlich österreichischen Zeitungen die Genehmigung eingescannte Artikel über das Internet zugänglich zu machen. Bei Artikeln von Zeitungen, die eine Erlaubnis verweigerten, werden nur die bibliographischen Angaben im Internet erscheinen. Wenn im Innsbrucker Zeitungsarchiv eine Anzahl von 10.000 gescannten Artikeln erreicht ist, wird die Datenbank ins Internet gestellt. Man schätzt, das dies noch ca. ein Jahr dauern wird. Intern ist eine einfache Suchmöglichkeit über den Thesaurus bereits eingerichtet worden. Diese wird bei einer Veröffentlichung über das Internet jedoch noch erweitert und optisch verändert. Die Trefferquote ist aufgrund der geringen Anzahl an überhaupt suchbaren Artikeln noch relativ gering. Bei einer nicht eindeutigen Suche erhält man alle zutreffenden Schlagworte des Thesaurus als Treffer. Hinter diesen können sich dann Artikel befinden. Zum Beispiel bei der Suche nach „Goethe“ findet man die Schlagworte wie „Die Erfindung Goethes (1999) [Keyword]“, „Goethe-Institut [Institution]“ oder „Goethe, Johann Wolfgang von [Person]“. Eine Rechts-Trunkierung erfolgt bei der Suche automatisch. Die Anzahl der Artikel, die sich hinter den Schlagworten befinden schwankt zwischen mehreren oder im Moment auch noch öfters keinem Artikel. Verbergen sich hinter einem Schlagwort keine Artikel, bedeutet dies, daß ein Schlagwort noch nie vergeben worden ist. Neben dem Artikeltitel erhält man bei der Trefferliste auch die Anzahl der Worte, das Veröffentlichungsdatum, ein formal beschreibendes Schlagwort, den Autor und den Namen der Zeitung (Abbildung 8).

Die Anzahl der Worte läßt auf den Informationsgehalt bzw. auf die Ausführlichkeit des Artikels schließen. Dies ist später bei vielen Treffern eine nützliche Information, da man sich dann eventuell nicht jeden Artikel anschauen muß. Klickt man auf den Titel des Artikels, öffnet sich über den Acrobat Reader die Zielseite mit dem eingescannten Artikel. Sucht man nach Schlagworten, die in Beziehungen zu anderen Begriffen stehen, werden diese zusätzlich angezeigt (Abbildung 8). Bei geographischen Schlagworten erhält man außerdem die genauen Informationen zur geographischen Lage.

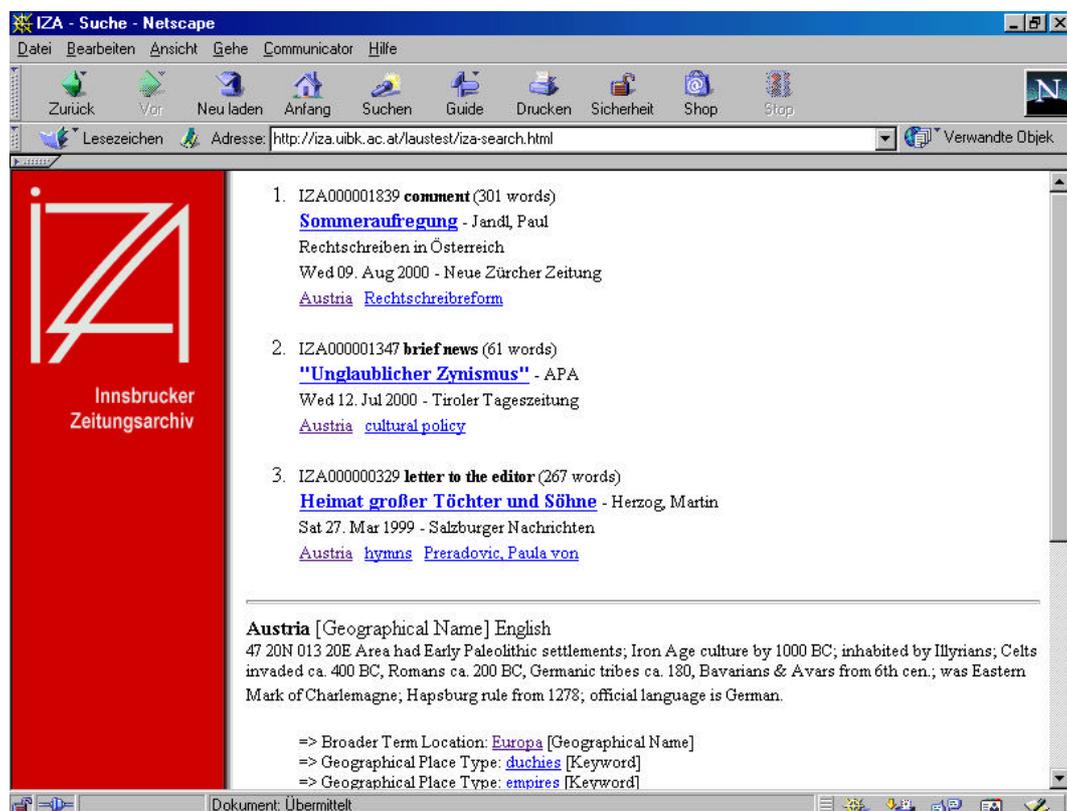


Abbildung 8: LAURIN-Trefferliste zur Suche nach dem Schlagwort Österreich

## Versuch einer Bewertung

Der Einsatz der entwickelten Software im Innsbrucker Zeitungsarchiv scheint gut zu funktionieren. Sie ersetzt natürlich kein Personal. Das Lektorat bleibt und das Bearbeiten mit libClip und das spätere sachliche Indexieren benötigt die gleiche Zeit, wie das Ausschneiden, eventuelles Aufkleben und Ablegen. Die Arbeit am Computer kann jedoch als komfortabler angesehen werden. Mit der ordnungsgemäßen Verschlagwortung kommt ein anspruchsvoller Arbeitsschritt hinzu. Das gleiche gilt für die Pflege des Thesaurus.

Für Presseauschnittsammlungen spielt die Raumersparnis durch die elektronische Archivierung sicherlich eine große Rolle. Außerdem verspricht der Zugang über das Internet, egal ob dort der Volltext oder nur die bibliographischen Angaben abrufbar

sind, einen Anstieg in der Benutzungsintensität. Die elektronische Suche bietet dazu ganz neue Möglichkeiten, im Vergleich zur bisherigen Erschließung über eine Systematik. Es können gezielt Ausschnitte gesucht werden, auch wenn nur einzelne Angaben vorhanden sind. Zudem sind Suchen über den Thesaurus oder über eine Volltextsuche möglich. Für manche Forscher spielt die Authentizität der Artikel eine Rolle. Im Vergleich zu Online-Ausgaben, die oft nur den einfachen Volltext liefern, bietet LAURIN elektronische Faksimile. Diese geben Informationen in Bezug auf Layout, Typographie und teilweise auch auf die Platzierung des Artikels.

Das Einscannen und Abspeichern von bunten Zeitungsbildern funktioniert mit libClip nicht. Es kann alles maximal in Graustufen wiedergegeben werden. Auch das für abgeschlossene Sammlungen interessante retrospektive Einscannen von bereits ausgeschnittenen Zeitungsartikeln läßt sich mit der Software nicht realisieren. Die Archive, die mit libClip weiterarbeiten werden, können also nur die aktuellen Artikel scannen. Der bereits vorhandene Bestand muß in Papierform erhalten bleiben.

# Zusammenfassung

Das Pflegen von Presseauschnittsammlungen ist eine Möglichkeit der inhaltlichen Erschließung von Zeitungen. Welche Aufgaben dazu gehören sind an zwei konkreten Beispielen beschrieben worden. In jedem Fall ist das Führen einer solchen Sammlung sehr aufwendig in Bezug auf Personal und Raum. Je älter eine Sammlung ist, je mehr sollte man sich Gedanken machen, wie man sie auf Dauer erhalten kann. Der Grund dafür ist die schlechte Qualität von Zeitungsdruckpapier. Im herkömmlichen Archiv sollte zunächst dafür gesorgt werden, daß die Ausschnitte unter nahezu optimalen klimatischen Bedingungen archiviert, sowie in der Benutzung schonend behandelt werden. Sollte dies nicht mehr genügen, kann über eine Migration auf einen haltbareren Informationsträger nachgedacht werden. Dies kann ein Mikrofilm oder Mikrofiche sein. Aufgrund der jedoch weit entwickelten Technik bietet sich auch eine Digitalisierung an. Ein digitales Archiv hätte im Vergleich zu Mikroformen den Vorteil der komfortableren Recherchemöglichkeiten. Zudem kann der Nutzungsgrad eines Archivs gesteigert werden, je nach dem in welcher Form die Sammlung zugänglich gemacht wird. Dies kann ein hausinternes Netzwerk sein oder sogar, wie im Falle LAURIN, das Internet. Leider ist in Deutschland momentan das Erstellen sogenannter elektronischer Pressearchive nicht durch das Urheberrechtsgesetz abgedeckt. Dies bedeutet, daß man die Genehmigung der Rechtsinhaber benötigt. Der Erwerb der Rechte ist jedoch für eine langfristige Archivierung sehr teuer, da die Zeitungsverlage eine Konkurrenz zu ihren eigenen Verlagsarchiven fürchten. Sie können diese über das Internet neuerdings kostenpflichtig zugänglich machen. Eine Verbesserung der urheberrechtlichen Situation für Presseauschnittsammlungen ist durch die EU-Richtlinie zur Harmonisierung des Urheberrechts vielleicht in Aussicht. Von technischer Seite sind die Probleme der Digitalisierung gelöst. Das Projekt LAURIN beweist, daß eine Digitalisierung möglich ist. Softwarefirmen haben bereits für das Erstellen von elektronischen Pressespiegeln ähnliche Programme entwickelt.

Ein Beispiel ist das Programm NEWBASE/NT® der Firma RATIO, die auf ihrer Homepage dafür Werbung macht:

*"NEWBASE/NT® ist ein System zum elektronischen Erstellen, Verwalten, Archivieren, Ausgeben und Verteilen von Presseclippings aus gedruckten Publikationen, aus Agentursystemen und aus aufbereiteten Satzdaten." <sup>44</sup>*

In Pressearchiven, in denen die urheberrechtliche Seite geklärt ist, wie zum Beispiel bei Verlagen, werden die Bestände bereits digital geführt. Technisch gesehen stellt das Scannen, die OCR-Texterkennung, eine entsprechende Datenbank und ein

Thesaurus heutzutage kein Problem mehr dar. Es ist jedoch abzuwarten, wie sich die Gesetzgebung im Bereich Urheberrecht entwickelt. Die Möglichkeiten der Digitalisierung sind daher im Moment leider sehr begrenzt.

**Anhang**

**Deutsches Literaturarchiv Marbach**  
**Bibliothek**  
**Dokumentationsstelle**

**Systematik der Zeitungsausschnittsammlung  
und der Dokumentensammlung**  
mit Erläuterungen und Beispielen

A-Teil: Autoren, Übersetzer, Kritiker  
(Stand: September 1999)

**Obersystematik**

- 1. Primäre Texte**
- 2. Forschung**
- 3. Würdigungen**
- 4. Biographie**
- 5. Weltbild**
- 6. Bildungswelt**
- 7. Zum Werk**
- 8. Wirkungsgeschichte**

<b>7.</b>	<b>Zum Werk</b>	von anderen verfaßte (sekundäre) Artikel über das Werk des Autors
<b>7a.</b>	<b>Allgemeines</b>	Artikel über das textuelle Werk des Autors insgesamt, und zwar nur über das Werk; ( <i>Leben und Werk siehe 3a.-3c.</i> ); Sammelrezensionen von mehreren Veröffentlichungen des Autors unterschiedlicher Gattung, Sammelrezensionen von mehreren Veröffentlichungen sowohl des Autors als auch über den Autor
<b>7b.</b>	<b>Einzelne Aspekte</b>	Artikel mit besonderer Fragestellung in Bezug auf das textuelle Werk
<b>7c.</b>	<b>Sprache, Stil</b>	
<b>7d.</b>	<b>Ausgaben</b>	Rezensionen zu Gesamtausgaben, Ausgewählten Werken, Lesebüchern, Brevieren, Gesammelten Gedichte, Gesammelten Erzählungen, Gesammelten Dramen, Gesammelten Schriften; aber nicht von Briefausgaben; <i>Briefausgaben aller Art siehe 7l.</i>
<b>7e.</b>	<b>Lyrisches Werk</b>	
7e1.	Allgemeines	
7e2.	Zu einzelnen Gedichtbänden	
7e3.	Zu einzelnen Zyklen	
7e4.	Zu mehreren Gedichten	
7e5.	Zu einzelnen Gedichten	
7e6.	Sammelrezensionen	Bewertende Artikel zu mehreren Gedichtbänden des Autors
<b>7f.</b>	<b>Episches Werk</b>	Artikel über die Romane, Erzählungen und Novellen des Autors
7f1.	Allgemeines	
7f2.	Zu einzelnen Werken	
7f3.	Sammelrezensionen	Bewertende Artikel zu mehreren Romanen bzw. Bänden mit Erzählungen des Autors
<b>7g.</b>	<b>Dramatisches Werk</b>	Artikel über die Theaterstücke, Film-Drehbücher, Fernsehspiele, Hörspiele, Libretti des Autors, Bearbeitungen von dramatischen Werken anderer Autoren, Dramatisierungen eigener oder fremder Werke durch den Autor
7g1.	Allgemeines	
7g2.	Zu einzelnen Werken	
7g3.	Sammelrezensionen	Bewertende Artikel zu mehreren Aufführungen bzw. Buchausgaben von Dramen des Autors
<b>7h.</b>	<b>Autobiographische Schriften</b>	
<b>7i.</b>	<b>Reisebeschreibungen</b>	
<b>7k.</b>	<b>Tagebücher</b>	
<b>7l.</b>	<b>Briefe</b>	Artikel über den Autor als Briefschreiber, Kommentare zu

		Rezensionen von Brief-Ausgaben
<b>7m.</b>	<b>Gespräche</b>	Artikel über Interviewsammlungen und gedruckt vorliegenden Aufzeichnungen von Gesprächen mit dem Autor
<b>7n.</b>	<b>Übersetzungen</b>	Artikel über vom Autor hergestellte Übersetzungen anderer Autoren
<b>7o.</b>	<b>Theoretische Schriften</b>	Artikel über Aufsätze, Essays (auch Radioessays) und Reden des Autors
7o1.	Allgemeines	Artikel über die theoretische Schriften des Autors insgesamt
7o2.	Literaturtheoretische Schriften	
7o2a.	Selbstzeugnisse	Artikel über die Selbstzeugnisse des Autors
7o2b.	Untersuchungen	Artikel über Aufsätze des Autors zu anderen Autoren sowie zu literaturtheoretischen bzw. literaturgeschichtlichen Themen
7o2c.	Rezensionen	Artikel über die Besprechungen des Autors von fiktionalen und literaturwissenschaftlichen Veröffentlichungen sowie Aufführungen bzw. Buchausgaben von Dramen anderer
7o3.	Politische Schriften	
7o4./ 7o5./ 7o6./...	Sonstige theoretische Schriften oder je nach Bedarf Schriften zu Theater, Film, Kunst, Musik, Naturwissenschaft, Religionswissenschaft/Theologie, Philosophie usw.	
7o4a.	Allgemeines	
7o4b.	Einzelne Schriften	
<b>7p.</b>	<b>Fragmente, Gedanken, Aphorismen, Notizen</b>	
<b>7q.</b>	<b>Herausgebortätigkeit</b>	Artikel über vom Autor herausgegebene Werke
<b>7r.</b>	<b>Regietätigkeit für das Theater</b>	Artikel über den Autor als Regisseur von dramatischen Werken anderer
<b>7s.</b>	<b>Regietätigkeit für Film, Fernsehen und Hörfunk</b>	Artikel über den Autor als Regisseur von Spielfilmen und Fernsehspielen nach Drehbüchern anderer Autoren, bzw. als Regisseur von Hörspielen anderer
<b>7t.</b>	<b>Der Autor als Urheber von Dokumentarfilmen bzw. Feature-Sendungen des Fernsehens und des Hörfunks</b>	
<b>7u.</b>	<b>Künstlerisches Werk</b>	Artikel über den Autor als Maler, Graphiker, Bildhauer, Photograph usw.
7u1.	Allgemeines	
7u2.	Einzelne Aspekte	
7u3.	Einzelne Werke	
<b>7v.</b>	<b>Musikalisches Werk</b>	Artikel über den Autor als Komponist

7v2.	Einzelne Aspekte	
7v3.	Einzelne Werke	
<b>7w.</b>	<b>Naturwissenschaftliches Werk</b>	Artikel über den Autor als Naturwissenschaftler
7w1.	Allgemeines	
7w2.	Einzelne Aspekte	z.B. "Goethe als Gesteinsammler" oder "Jünger als Käfersammler"

**Deutsches Literaturarchiv Marbach**  
**Bibliothek**  
**Dokumentationsstelle**

**Systematik der Zeitungsausschnittsammlung  
und der Dokumentensammlung**  
mit Erläuterungen und Beispielen

**B-Teil: Literaturwissenschaft und kulturelles Umfeld**  
*(Stand: September 1999)*

## Obersystematik

- 1. Wissenschaft/Kultur (Allgemeines)**
- 2. Buch- und Handschriftenwesen**
- 3. Literatur- und Sprachwissenschaft**
- 4. Literarisches Leben**
- 5. Theater/Film/Fernsehen/Hörfunk**
- 6. Bildende Kunst/Musik**
- 7. Religion/Philosophie/Natur- und Sozialwissenschaften/Historiographie**

<b>2.</b>	<b>Buch- und Handschriftenwesen</b>	
<b>2a.</b>	<b>Buchwissenschaft</b>	
2a1.	Hilfsmittel	Nachschlagewerke
2a2.	Zeitschriften	z.B. Archiv für Geschichte des Buchwesens
2a3.	Sammlungen, Archive, Museen, Institute	z.B. Deutsches Bucharchiv in München, Deutsches Buch- und Schriftmuseum in Leipzig, Institut für Buchwissenschaft in Mainz
2a4.	Gesellschaften und Verbände	
2a5.	Kongresse, Tagungen, Diskussionen	
2a6.	Ausstellungen	
2a7.	Allgemeines über Sinn und Aufgaben der Buchwissenschaft	
2a8.	Methoden	
2a9.	Forschungsgebiete	
2a10.	Einzelne Probleme	z.B. EDV-Anwendung, Terminologie
2a11.	Geschichte der Buchwissenschaft	
2a11a.	Allgemeines	
2a11b.	Einzelne Buchwissenschaftler	
<b>2b.</b>	<b>Buchtheorie</b>	z.B. "Das Buch in der Konkurrenz mit den elektronischen Medien"
<b>2c.</b>	<b>Buchgeschichte</b>	Geschichte des Buchwesens
2c1.	Allgemeines	
2c2.	Gesamtdarstellungen	
2c3.	Einzelne Epochen	bestimmte Zeiträume
2c4.	Einzelne Länder	
2c5.	Einzelne Regionen	
2c6.	Einzelne Orte	
2c7.	Einzelne Themen	
2c8.	Einzelne Personen	z.B. Johann Gutenberg
<b>2d.</b>	<b>Buchsoziologie</b>	z.B. "Die Funktion des Buches in der Demokratie"
<b>2e.</b>	<b>Buchkunst</b>	
2e1.	Hilfsmittel	Nachschlagewerke
2e2.	Zeitschriften	z.B. Illustration 63
2e3.	Sammlungen, Archive, Museen, Institute	z.B. Gutenberg-Museum in Mainz, Klingspor-Museum in Offenbach
2e4.	Gesellschaften und Verbände	
2e5.	Kongresse, Tagungen, Diskussionen	
2e6.	Ausstellungen	
2e7.	Allgemeines über Sinn und Wesen der Buchkunst	
2e8.	Einzelne Gebiete	z.B. Umschlaggestaltung, Typographie, Illustration, Ex libris
2e9.	Geschichte der Buchkunst	
2e9a.	Allgemeines	
2e9b.	Gesamtdarstellungen	
2e9c.	Einzelne Epochen	bestimmte Zeiträume
2e9d.	Einzelne Länder	
2e9e.	Einzelne Regionen	
2e9f.	Einzelne Orte	
2e9g.	Einzelne Richtungen	Strömungen, Stile
2e10.	Stiftungen	z.B. Stiftung Buchkunst
2e11.	Öffentliche Förderung	

2e13.	Preise	z.B. Preis der Stiftung Buchkunst
2e14.	Umfragen	
2e15.	Einzelne Pressen	z.B. Berliner Handpresse, Bremer Presse, Eremiten-Presse, Friedenauer Presse
2e16.	Einzelne Buchkünstler	
<b>2f.</b>	<b>Verlagswesen</b>	
2f1.	Allgemeines	
2f1a.	Hilfsmittel	Nachschlagewerke
2f1b.	Zeitschriften	Allgemeines über die Hauszeitschriften der Verlage; <i>ansonsten siehe 2g2.</i>
2f1c.	Institutionen	
2f1d.	Gesellschaften und Verbände	z.B. Verband der Schulbuchverlage
2f1e.	Kongresse, Tagungen, Diskussionen	
2f1f.	Umfragen	
2f1g.	Untersuchungen zum Gesamtkomplex	
2f1h.	Einzelne Probleme	z.B. Bestseller, Elektronisches Publizieren, Kalkulation, Raubdrucke, Taschenbücher, Verlagsprospekte
2f1i.	Geschichte des Verlagswesens	
2f1i1.	Gesamtdarstellungen	
2f1i2.	Einzelne Epochen	bestimmte Zeiträume
2f1i3.	Einzelne Länder	
2f1i4.	Einzelne Regionen	
2f1i5.	Einzelne Orte	
2f1j.	Soziologie des Verlagswesens	Ausbildung, Arbeitsbedingungen, soziale Lage der Beschäftigten usw.
2f1k.	Verlagsangebote	Allgemeines zu den Angeboten verschiedener Verlage
2f2.	Einzelne Verlage	z.B. Residenz Verlag in Salzburg und Wien, Verlag C.H. Beck in München, Verlag Gruner & Jahr in Hamburg, Axel Springer Verlag in Berlin
2f3.	Einzelne Verleger	Artikel von Verlegern, sofern sie nicht den eigenen Verlag betreffen, <i>Artikel über Verleger beim jeweiligen Verlag</i>
<b>2g.</b>	<b>Buchhandel</b>	
2g1.	Hilfsmittel	Nachschlagewerke
2g2.	Zeitschriften	z.B. Börsenblatt des deutschen Buchhandels
2g3.	Institutionen	z.B. Historische Kommission des Börsenvereins
2g4.	Gesellschaften und Verbände	z.B. Börsenverein des Deutschen Buchhandels
2g5.	Kongresse, Tagungen, Diskussionen	
2g6.	Umfragen	
2g7.	Allgemeines zum Sortimentsbuchhandel	Gesamtkomplex
2g8.	Allgemeines zum Antiquariatsbuchhandel	Gesamtkomplex
2g9.	Einzelne Probleme des Sortimentsbuchhandels	z.B. Buchpreisbindung, Teilwertabschreibung
2g10.	Einzelne Probleme des Antiquariatsbuchhandels	z.B. Ramsch-Angebote
2g11.	Geschichte des Buchhandels	
2g12.	Soziologie des Buchhandels	Ausbildung, Arbeitsbedingungen, soziale Lage der Beschäftigten usw.
2g13.	Buchausstellungen	
2g13a.	Allgemeines	
2g13b.	Einzelne Ausstellungen	z.B. Internationale Buchausstellung Berlin, Stuttgarter Buchwochen
2g14.	Buchmessen	
2g14a.	Allgemeines	
2g14b.	Einzelne Buchmessen	z.B. Frankfurter Buchmesse, Leipziger Buchmesse, Mainzer Minipressen-Messe
2g15.	Einzelne Sortimentsbuchhändler	
2g16.	Einzelne Antiquariatsbuchhändler	

2g17.	Auktionshäuser	
2g17a.	Allgemeines	
2g17b.	Einzelne Auktionshäuser	z.B. Hartung & Karl in München, Reiss & Sohn in Königstein
2g18.	Versandhäuser	
2g18a.	Allgemeines	
2g18b.	Einzelne Versandhäuser	z.B. Zweitausendeins
<b>2h.</b>	<b>Buchgemeinschaften</b>	
2h1.	Allgemeines	
2h2.	Einzelne Gemeinschaften	z.B. Büchergilde Gutenberg, Wissenschaftliche Buchgesellschaft
<b>2i.</b>	<b>Zeitschriften</b>	Allgemeine, gebietsübergreifende Kulturzeitschriften
2i1.	Allgemeines	
2i2.	Einzelne Zeitschriften	z.B. Die Neue Rundschau, Merkur, Schweizer Monatshefte
2i3.	Sammelbesprechungen von Zeitschriftenbeiträgen	
<b>2m.</b>	<b>Zeitungswesen</b>	
2m1.	Allgemeines	
2m1a.	Zeitungswissenschaft	Hilsmittel, Zeitschriften, Institutionen usw.
2m1b.	Zeitungstheorie	Allgemeines über die Zeitung als Medium
2m1c.	Zeitungsgeschichte	
2m1d.	Soziologie des Zeitungswesens	Ausbildung, Arbeitsbedingungen, soziale Lage der Beschäftigten usw.
2m2.	Einzelne Zeitungen und Magazine	z.B. Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung, Die Zeit, Der Spiegel, Stern, auch fremdsprachige Zeitungen, sofern sie von der Dok-Stelle ausgewertet werden
2m3.	Einzelne Publizisten	Artikel über, aber nicht von Publizisten
2m4.	Presseagenturen	
2m4a.	Allgemeines	
2m4b.	Einzelne Agenturen	z.B. Deutsche Presse-Agentur (dpa)
2m5.	Pressebeobachtungsunternehmen	
2m5a.	Allgemeines	
2m5b.	Einzelne Unternehmen	z.B. Argus, Metropol
<b>2n.</b>	<b>Bibliothekswesen</b>	
2n1.	Allgemeines	
2n1a.	Hilfsmittel	Nachschlagewerke
2n1b.	Zeitschriften	z.B. Bibliothek - Forschung und Praxis
2n1c.	Institutionen	z.B. Deutsches Bibliotheksinstitut in Berlin
2n1d.	Gesellschaften und Verbände	z.B. Württembergische Bibliotheksgesellschaft, Deutscher Bibliotheksverband
2n1e.	Kongresse, Tagungen, Diskussionen	
2n1f.	Umfragen	
2n1g.	Bibliothekswissenschaft	
2n1g1.	Allgemeines	Hilsmittel, Zeitschriften, Institute usw.
2n1g2.	Einzelne Wissenschaftler	
2n1h.	Untersuchungen zum Gesamtkomplex	Allgemeines zum Bibliothekswesen
2n1i.	Einzelne Arten von Bibliotheken	z.B. Universitätsbibliotheken, Stadtbüchereien
2n1j.	Einzelne Probleme	z.B. EDV-Erschließung, Bestandserhaltung
2n1k.	Geschichte des Bibliothekswesens	
2n1l.	Soziologie des Bibliothekswesens	Ausbildung, Arbeitsbedingungen, soziale Lage der Beschäftigten usw., auch Preise
2n2.	Einzelne Bibliotheken	z.B. Die Deutsche Bibliothek in Frankfurt und Leipzig

		Wolfenbüttel, UB Heidelberg, Stadtbücherei Heilbronn
2n3.	Einzelne Bibliothekare	
<b>2o.</b>	<b>Bibliophilie</b>	
2o1.	Allgemeines	
2o1a.	Hilfsmittel	Nachschlagewerke
2o1b.	Zeitschriften	z.B. Die Bücherstube
2o1c.	Institutionen	
2o1d.	Gesellschaften und Verbände	z.B. Gesellschaft der Bibliophilen, Maximilian-Gesellschaft, Schweizerische Bibliophilengesellschaft
2o1e.	Kongresse, Tagungen, Diskussionen	
2o1f.	Umfragen	
2o1g.	Untersuchungen zum Gesamtkomplex	
2o1h.	Einzelne Probleme	
2o1i.	Geschichte der Bibliophilie	
2o2.	Sammlungen und Sammler	
2o2a.	Allgemeines	
2o2b.	Einzelne Sammlungen und Sammler	z.B. Bibliotheca Bodmeriana bei Genf, Fürstlich Fürstenbergische Büchersammlung in Donaueschingen
<b>2p.</b>	<b>Handschriftenwesen (Autographen)</b>	
2p1.	Handschriftenkunde	
2p1a.	Allgemeines	
2p1b.	Einzelne Probleme	
2p2.	Auktionshäuser	
2p2a.	Allgemeines	
2p2b.	Einzelne Auktionshäuser	z.B. J.A. Stargardt in Berlin, Hauswedell & Nolte in Hamburg
2p3.	Sammlungen und Sammler	
2p3a.	Allgemeines	
2p3b.	Einzelne Sammlungen und Sammler	z.B. Sammlung Joseph von Lassberg

# **DEUTSCH-FRANZÖSISCHES INSTITUT**

**BIBLIOTHEK / DOKUMENTATION**

## **BIBLIOTHEKS-SYSTEMATIK**

### **NACHSCHLAGEWERKE**

### **LÄNDERKUNDE**

- \* ALLGEMEINES / THEORIE (A)
- \* DEUTSCHLAND (D)
- \* FRANKREICH (F)
- \* VERGLEICHE / ANDERE LÄNDER (V)

### **DEUTSCH-FRANZÖSISCHE BEZIEHUNGEN**

### **INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN**

### **GESCHICHTE**

# INHALTSÜBERSICHT

## NACHSCHLAGEWERKE

000	Atlanten
010	Enzyklopädien. Fachliche Nachschlagewerke
020	Sprachwörterbücher
030	Zitatenlexika
040	Zwei-/mehrsprachige Wörterbücher
050	Adressbücher
060	Gesetzessammlungen
070	Bibliographien
080	Statistiken
090	Chronologien
100	Biographische Lexika
110	Abkürzungsverzeichnisse
120	Thesauri
130	Bestandsverzeichnisse
190	Schaubilderdienste

## LÄNDERKUNDE

Die Systematik "Länderkunde" findet Anwendung auf die Sachgebiete (A) - Allgemeines/Theorie; (D) - Deutschland; (F) - Frankreich; (V) - Vergleiche/Andere Länder.  
Der Buchstabe des Sachgebietes wird der jeweiligen Systematiknummer vorangestellt.

A.	Arbeitsinstrumente. Gesamtdarstellungen
B.	Politik. Staat
C.	Politische Institutionen. Innere Ordnung
D.	Verwaltung. Regionale Fragen
E.	Parteien. Wahlen. Politische Gruppen
F.	Kommunikation. Information. Medien
G.	Bildung. Wissenschaft
H.	Philosophie. Psychologie. Religion
J.	Kultur. Kunst
K.	Sprach- und Literaturwissenschaften
L.	Politische Kultur
M.	Soziale Fragen
N.	Gesellschaft. Sozialstruktur
O.	Arbeitsleben
P.	Arbeitsbeziehungen
Q.	Sozialpolitik
R.	Wirtschaft
S.	Wirtschaftspolitik

- T. Wirtschaftszweige
- U. Finanzwesen
- V. Geographie. Ökologie
- W.
- X.
- Y.
- Z.

## **W - DEUTSCH-FRANZÖSISCHE BEZIEHUNGEN**

- WA. Allgemeines. Theorie
- WB. Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen
- WD. Politische Beziehungen seit dem deutsch-französischen Vertrag
- WE. Deutsch-französische transnationale Beziehungen
- WF. Deutsch-französische Wirtschaftsbeziehungen
- WG. Deutsch-französische Kulturbeziehungen

## **Y - INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN**

- YA. Allgemeines. Theorie
- YB. Grundlagen. Entwicklung
- YC. Aussenbeziehungen einzelner Länder
- YD. Aussenbeziehungen Deutschlands
- YF. Aussenbeziehungen Frankreichs
- YG. Verteidigung. Internationale Sicherheit
- YH. Ost-West-Beziehungen
- YJ. Nord-Süd-Beziehungen
- YL. Internationale Wirtschaftsbeziehungen
- YM. Internationale Kulturbeziehungen

## **Z - GESCHICHTE**

- ZA. Allgemeines. Theorie
- ZB. Weltgeschichte
- ZC. Europäische Geschichte
- ZD. Deutsche Geschichte
- ZF. Französische Geschichte
- ZG. Geschichte Aussereuropäischer Länder und Ländergruppen

# LÄNDERKUNDE

(A) - ALLGEMEINES / THEORIE  
(D) - DEUTSCHLAND  
(F) - FRANKREICH  
(V) - VERGLEICH / ANDERE LÄNDER

## A. GESAMTDARSTELLUNGEN, ARBEITSINSTRUMENTE

A 000 -  
A 100 -  
A 200 - Allgemeine Schriften  
A 300 - Schrift- und Buchwesen  
A 400 - Bibliotheks- und Dokumentationswesen  
A 500 - Bibliographie  
A 600 - Statistik  
A 700 - Sammlungen  
A 800 - Gesamtdarstellungen (nationale)  
A 900 - Gesamtdarstellungen (regionale)

## B. POLITIK. STAAT

B 000 - Arbeitsinstrumente  
B 100 - Politikwissenschaft  
B 200 - Politische Theorie  
B 300 - Ideologien und politische Ideenbewegungen  
B 400 - Grundbegriffe der Politik  
B 500 - Staat  
B 600 - Staats- und Herrschaftsformen

## C. POLITISCHE INSTITUTIONEN. INNERE ORDNUNG

C 000 - Arbeitsinstrumente  
C 100 - Politisches System. Regierungssystem  
C 200 - Exekutive  
C 300 - Legislative  
C 400 - Sonstige Institutionen  
C 500 - Innenpolitische Entwicklung  
C 600 - Rechtssystem. Justiz  
C 700 - Öffentliche Ordnung. Innere Sicherheit. Staatliche Gewalt  
C 800 - Militär  
C 900 - Protest. Widerstand. Nichtstaatliche Gewalt

## POLITISCHE INSTITUTIONEN / INNERE ORDNUNG

# C

C 000. Arbeitsinstrumente

C 100. Politisches System. Regierungssystem

C 200. Exekutive

C 300. Legislative

C 400. Sonstige Institutionen

C 500. Innenpolitische Entwicklung

C 600. Rechtssystem. Justiz

C 700. Öffentliche Ordnung. Innere Sicherheit Staatliche Gewalt

C 800. Militär

C 900. Protest. Widerstand. Nichtstaatliche Gewalt

---

### **C 000. Arbeitsinstrumente**

010 -

020 - Jahrbücher

030 - Sammelbände. Textsammlungen

040 -

050 -

060 - Rechtsgrundlagen. Dokumente

Lexika/Statistiken/Chronologien ? Nachschlagewerke Bibliographien. Quellenverzeichnisse ? Bibliographien
---

# C

## POLITISCHE INSTITUTIONEN / INNERE ORDNUNG

### C 100. Politisches System. Regierungssystem

- 110 - Gesamtdarstellungen: Politisches System. Regierungssystem  
Politische Institutionen: Verfassungswirklichkeit  
[Einzelne Aspekte des Politischen -/Regierungssystems ? C 140]  
[Darstellungen zur politischen Entwicklung ? C 510]
- 120 - Geschichte
- 130 - Einzelprobleme zu politischem System und Regierungssystem.  
Parlamentarismus. Stabilität des Regierungssystems. Reform des  
Regierungssystems. Unregierbarkeit. Repräsentative/ demokratische/autoritäre  
Elemente in Regierungssystem. Inkompatibilitäten. Cumul des mandats.  
Ämterhäufung. Politik und Moral; Politik und Geld  
[Parteienfinanzierung ? E 150]  
[Wahlfinanzierung ? E 650]
- 140 - Verfassung  
Normative Aspekte der Verfassungsordnung. Verfassungsgebung.  
Verfassungstexte  
[Verfassungsschutz/Verfassungsschutzorganisationen/Bundesamt für  
Verfassungsschutz ? C 740]  
[Verfassungsgerichtsbarkeit ? C 430]
- 150 - Grundrechte. Menschenrechte
- 160 - Gewaltenteilung. Entscheidungs- und Willensbildung  
Verhältnis der Staatsorgane zueinander. Gewaltengleichgewicht
- 170 - Mehrheit - Minderheit. Opposition. Widerstandsrecht
- 180 - Notstandsrecht. Ausnahmezustand

### C 200. Exekutive

- 210 - Gesamtdarstellungen. Einführungen. Forschungslage
- 220 - Geschichte
- 230 - Regierung. Koalitionsregierung  
Regierungsbildung. Regierungsverantwortung. Mißtrauensvotum, motion de  
censure. Ressortenteilung. Willensbildung. Entscheidungsprozeß.  
Geschäftsordnung. Kabinette. Kabinettsausschüsse. Cohabitation. Cabinets  
ministériels.
- 240 - Regierungschef
- 250 - Regierungsinstitutionen  
Organisation und Führungsinstrumente. Regierungschef. Staatskanzlei.  
Ministerialverwaltung. (Parlamentarischer) Staatssekretär. Koalitionsausschüsse.  
Politikberatung. Politische Planung. Presse- und Informationsamt (? s.a. FF 150)  
[Verhältnis Regierung-Verwaltung ? D 140]
- 260 - Einzelne Ministerien

270 - Beziehungen zu anderen Institutionen

[Beziehungen zum Parlament ? C 370]

280 - Staatspräsident

[Wahl des Staatspräsidenten; Bundesversammlung ? E 740]